



Bündniszeitung Menschenrechte grenzenlos

Derechos Humanos sin fronteras

حقوق الانسان بلا حدود

Sinirsiz Insan Haklari

Права человека без ограничений

حقوق بشر مرزی نمی شناسد

Ljudska prava bez granica

Human rights without limits

ადამიანის უფლებები საზღვრების გარეშე

Mafên mirovan bêsinor

Droits de l'homme sans limites

ما فوو بی سنه ورو مه روو فی



©Dimitrij Czeburay

Vorwort

Solidarität in der Krise?!

Tinka Greve, VNB e.V.

Das Wort Solidarität erfährt in den jetzigen Corona-Zeiten eine neue Hochkonjunktur und überall finden sich Aufrufe zur Solidarität und zum solidarischen Handeln. Dabei bleibt die Frage offen, mit wem wir zurzeit eigentlich solidarisch sind.

In der Unterkunft „Lindenstraße“ in Bremen bspw., in der 374 Menschen leben, waren im April 2020 bereits 120 Personen positiv auf Covid-19 getestet worden, das sind fast ein Drittel aller dort lebenden Personen (Weser Kurier 2020). Obwohl die desolaten Zustände der Unterkunft bekannt sind, geschieht weiterhin (fast) nichts. Stattdessen wurde im April die gesamte Unterkunft unter Quarantäne gestellt und niemand durfte das Gelände verlassen. Dies führte im Mai zu einem Suizidversuch eines Bewohners, nachdem er sich einen gesamten Monat in Quarantäne in einem Zimmer aufhalten musste. In diesem Zusammenhang tut sich die Frage auf, wer von den Quarantäne-Schutzmaßnahmen überhaupt geschützt werden soll. Während sich durch den engen Raum, auf dem die Men-

schen in der Lindenstraße leben, immer mehr Menschen infizieren, bleiben die restlichen Bremer*innen dadurch „geschützt“, dass jeglicher Kontakt zwischen den Bewohner*innen und anderen Bremer*innen verhindert wird. Es wirkt fast zynisch, wenn allorts von Solidarität die Rede ist, gleichzeitig aber Personen, die um Unterstützung bitten, nicht gehört, sondern ignoriert werden.

Gesellschaftliche Schieflagen

All diese gesellschaftlichen Schieflagen, die zurzeit sichtbar werden, sind dabei nicht neu – sie werden durch die aktuelle Lage nur umso deutlicher. Die Personengruppen, die bereits vorher schon in einer vulnerablen Situation waren, sind nun auch ungleich härter von den Maßnahmen oder auch der Krankheit selbst betroffen. In den USA sind beispielsweise 70% aller Corona-Todesopfer Schwarze Personen, indigene Personen oder Personen of Color und das, obwohl sie in vielen Orten nur ungefähr ein Drittel

der Gesamtbevölkerung ausmachen, wie bspw. im Bundesstaat Louisiana (Süddeutsche Online 2020). Und auch in Deutschland erfahren rassistische Stereotype und Ideologien im Zuge von Corona Aufwind: zu nennen wären die rassistischen Übergriffe auf asiatisch gelesene Personen, denen im öffentlichen Raum vorgeworfen wird, den „Virus nach Deutschland gebracht“ zu haben. Zu nennen wäre ebenso der rassistische Mord an einem 15-Jährigen in Celle, der im Corona-Rausch unterging und kaum öffentliche Beachtung fand. Oder aber die sogenannten „Hygienedemos“ bei denen sich Rechte kruden Verschwörungstheorien bedienen, um jüdische Menschen diffamieren. Mit Solidarität mit von Corona-betroffenen Ländern oder Personen hat dies auf jeden Fall nichts zu tun.

All diese Spielarten von Rassismus und Antisemitismus sind nicht neu – sie haben nur geschlafen, wie ein großer, träger Hund, der jetzt aufgewacht ist. Der Hund befand sich auch vorher schon im Zimmer, jedoch wurde er bis dahin von den meisten nicht bemerkt, während ande-

re seine Anwesenheit schon länger beunruhigt. Leider wird er jedoch nicht einfach wieder einschlafen und wir werden ihn nicht weiter ignorieren können.

Solidarisch handeln ernst nehmen

Solidarisch sein bedeutet nicht, ihn mal kurz Gassi zu führen wie den Hund der Nachbarin, sodass es in dem unter Quarantäne gestellten Zimmer ein kurzes Aufatmen geben kann. Solidarisch sein bedeutet vielmehr, die Anwesenheit des Hundes – also die Realität von Ungleichheit – besprechbar zu machen. Solidarität ernst zu nehmen bedeutet, einen langen, steinigen Weg einzuschlagen, bei dem es auch immer wieder Rückschläge geben wird. Doch er lohnt sich. Damit nicht nur der Hund, sondern möglichst bald alle* das Quarantäne-Zimmer wieder verlassen können.

Kontakt: tinka.greve@vnb.de

Das Bündnis ‚Menschenrechte grenzenlos‘

Gemeinsam stark machen für Menschenrechte!

Kathrin Apelt, Koordination Bündnis ‚Menschenrechte grenzenlos‘ (kargah e. V.)

Wie steht es um die Solidarität in diesen Zeiten und was braucht es, damit Solidarität entstehen und bestehen kann? Die durch die Corona-Pandemie ausgelöste Krise hat gesellschaftlich benachteiligte und von Ausgrenzung betroffene Gruppen noch mehr an den Rand der Gesellschaft gedrängt - die Solidaritätswelle hat sie nicht erreicht. Gleichzeitig nutzen rechte Gruppierungen Ängste für rassistische und antisemitische Stimmungsmache und die Verbreitung von Verschwörungstheorien.

„Solidarität in der Krise?“ lautet deshalb das Motto der diesjährigen Veranstaltungsreihe des Bündnis Hannover ‚Menschenrechte grenzenlos‘ sowie der begleitend erscheinenden Zeitung, die sie in den Händen halten. Sie wurde im Bünd-

nis unter Mitarbeit vieler Ehrenamtlicher gemeinsam gestaltet. Vor dem Hintergrund der Pandemie werden vielfältige Themenfelder wie z.B. Rassismus, Frauenrechte, soziale Rechte, Arbeits- und Kinderrechte behandelt. Daneben finden Sie unser diesjähriges Veranstaltungsprogramm sowie mehrsprachige Texte und Gedichte.

Besondere Zeiten erfordern besonderes Engagement!

Das Bündnis ‚Menschenrechte grenzenlos‘ mit rund 20 Organisationen wurde 2016 auf Initiative von kargah e. V. gegründet, um auf aktuelle

Menschenrechtsthemen aufmerksam zu machen. Wir denken, dass es gerade jetzt wichtig ist, mit der Stadtgesellschaft Hannovers über Solidarität und Menschenrechte ins Gespräch zu kommen und uns zu vernetzen! Deshalb laden wir auch dieses Jahr vom 05. November bis 20. Dezember zu unserer Veranstaltungsreihe mit Vorträgen, Ausstellungen, Filmvorführungen, Podiumsdiskussionen und Workshops ein. Für die Veranstaltungen haben wir Hygienekonzepte und - soweit möglich - digitale Alternativen im Falle einer zweiten Corona-Welle erarbeitet.

Kontakt: kathrin.apelt@kargah.de

Wir laden Sie herzlich zur **Bündnisveranstaltung** am **18. November** in der Warenannahme (Faust) ein. Verschiedene Menschenrechtler*innen werden über ihre Erfahrungen mit „Solidarität in der Krise“ berichten und kontrovers diskutieren. Bitte melden Sie sich unter **kultur@kargah.de** an. Der Abend wird auch per Livestream von Faust-TV übertragen: **www.menschenrechte.kargah.de**

Beim **Aktions- und Workshop- Tag** am **28. November** werden vier Workshops im Freizeithaus Linden angeboten. Wie kann antirassistischer, feministischer, queerer und migrantischer Aktivismus in der Praxis aussehen? Teilnehmende lernen verschiedene kreative Methoden und Formen von Solidarität und Aktivismus kennen. Bitte melden Sie sich unter **kultur@kargah.de** an. Sollte der Workshop- Tag aufgrund einer zweiten Pandemie-Welle nicht als Präsenzveranstaltung stattfinden, können Sie online an den Workshops teilnehmen.

All human beings are born free and equal in dignity and rights

Preface

Emergency solidarity?!

Tinka Greve, übersetzt von Jutta Meier-Wiedenbach

The word solidarity is experiencing a boom in current times of Corona and everywhere you find calls for solidarity. What remains to be asked is to whom solidarity is being shown right now. Already in April 2020 in the shelter „Lindenstraße“ in Bremen i.e., 120 persons were tested positive for Covid-19. That is almost a third of the shelter's population of 394 (Weser Kurier 2020). Even though the shelter's desolate conditions are well known, (almost) nothing has happened until now. Instead, the entire shelter was placed under quarantine in April and nobody was allowed to leave the premises. This led to an occupant's suicide attempt in May, after he had to stay in his room for an entire month.

In this context, one might ask who is supposed to be protected by the quarantine measures. While more and more people get infected in the limi-

ted space they live in at Lindenstraße, the rest of Bremen's population is protected by preventing any contact between the shelter occupants and other Bremen residents. It seems almost cynical when talk about solidarity is everywhere, while people who ask for help are being ignored instead of heard.

Misaligned society

All of society's imbalances that are visible right now, are not new however - they only become more obvious in the current situation. Groups that already before were in vulnerable positions are being hit much harder by the protective measures and by the disease itself.

In the USA for example, 70% of all Corona deaths are black, indigenous or people of color, in

spite of making up only a third of the population in many places, as for example in the state of Louisiana (Süddeutsche Online 2020). In Germany also, racist stereo types and ideologies are on the rise in times of Corona: there are the racist assaults on Asian looking persons who are openly accused of having brought the virus to Germany. Also to be mentioned should be the racist murder of a 15-year old in Celle that was drowned out in the corona frenzy and got almost no public attention. Or the so called „hygiene demonstrations“ where right wing protestors use crude conspiracy theories to defame Jewish people. This clearly has nothing to do with solidarity with countries or people affected by corona.

All these varieties of racism and antisemitism are nothing new - they were only asleep, like a big, lazy dog that now woke up. The dog was always

in the room, it just wasn't noticed by most, while others had long been alarmed by its presence. Unfortunately, it won't just go back to sleep and we will no longer be able to ignore it.

Solidarity taken seriously

To be in solidarity does not mean taking it for a quick walk like the neighbor's dog, so that people in the room under isolation can breathe a sigh of relief. To be in solidarity means opening possibilities to talk about the dog's presence.

Taking solidarity seriously means facing the upward battle, in spite of many setbacks on the way. But it is worth the effort. So that not only the dog, but everybody can leave the quarantine-room.

Contact: tinka.greve@vnb.de

Das Soziale in der Krise — auch ohne Pandemie

Sarah Hennig, kargah e.V.

Im Jahr 2000 erarbeitete die International Federation of Social Workers (IFSW) den Code of Ethics, ein Dokument ethischer Prinzipien für Sozialarbeitende. Laut dessen sind die Grundlagen Sozialer Arbeit u.A. „die Prinzipien der Menschenrechte und sozialer Gerechtigkeit“.

Das bedeutet, Soziale Arbeit hat die bescheidene Aufgabe Menschenrechte zu vertreten, zu erhalten und zu erkämpfen. Sie ist Sprachrohr für Menschen denen der Zugang zu finanziellen und sozialen Ressourcen erschwert oder unzugänglich gemacht wird. Weil sie alleinerziehend oder nicht arbeitsfähig sind, sie eine Behinderung oder eine psychische Erkrankung haben. Weil sie Kinder oder Frauen* sind. Weil sie nicht in Deutschland geboren wurden, oder aus ihrem Herkunftsland fliehen mussten. Weil sie in Armut leben, wohnungslos oder alt sind.

Der Brennglaseffekt

Während einer Pandemie sieht es um die oben genannten Menschen und ihre Rechte - na rate mal - nicht so prächtig aus. Während so manch eine*r die Pandemie gemütlich auf Balkonien verbringt, spitzt sich die Lage in engen Wohnungen, Unterküften, Wohnheimen, Kliniken und auf der Straße zu.

Huch, wie konnte das denn passieren?

Die Pandemie wirkt hier lediglich als Brennglas. Vorangegangen ist ein jahrzehntelanger Prozess von Einsparungen und Privatisierungen, auch in der Sozialen Arbeit. Hinzu kommt eine zunehmende staatliche Kontrolle der Sozialarbeitenden und ihrer Klientel. Kurzum: der eigentliche Übeltäter heißt Neoliberalismus gehüllt im kapitalistischen Mantel. Ergebnis? Steigende Kinder- und Altersarmut, Rassismus, Diskriminierung - Menschenrechte adé.

Die Soziale Arbeit macht das schon

Soziale Arbeit soll sich nun darum kümmern und diesen Endgegner in Schach halten... Aber leider sind unsere Waffen stumpf geworden.

Die Menschenrechtsprofession Soziale Arbeit agiert nicht selten unter prekären Arbeitsbedingungen. Löhne die lediglich 2-3 Euro über dem Mindestlohn liegen. Befristete Arbeitsverträge. Enge, stickige Büros. Veraltetes Öffentlichkeits-

und Arbeitsmaterial. Kein Geld für Supervision. Immer mehr Kontrolle und weniger Autonomie. Wenig bis keine Anerkennung. Wie soll Soziale Arbeit adäquat für andere eintreten, wenn sie stetig um die eigene Existenz kämpfen muss?

Professionell GEGEN den neoliberalen und FÜR den sozialen Wandel einzutreten und „soziale Gerechtigkeit“ zu fördern ist unser Beruf und kein rein soziales Engagement. Um der politischen Arbeit gerecht zu werden braucht es sichere Arbeitsbedingungen, eine angemessene Entlohnung und professionellen Gestaltungsfreiraum. Und wir brauchen eure Solidarität! Auch fernab einer Pandemie befindet sich das Soziale in einer Krise, die gesamtgesellschaftliche Auswirkungen hat. Solidarität laut DUDEN meint: „unbedingtes Zusammenhalten mit jemandem aufgrund gleicher Anschauungen und Ziele“.

Teilt ihr die Prinzipien der Menschenrechtscharta? Dann empört euch für und mit uns und für soziale Gerechtigkeit!

Kontakt: sarah.hennig@kargah.de



Foto: Sarah Hennig

Erklärung der Veranstaltungssymbole:



Präsenz und Stream



Nur Präsenz



Nur Stream

An appeal

Solidarität nella crisi Corona e dopo

Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen, übersetzt von Tinka Greve

Solidarietà significa "supportarsi l'un l'altro", "solidarietà" è usato nel senso di "supportare e difendere una causa, sentendosi connessi"; "Mostrare solidarietà" significa unire le forze per dare voce a interessi collettivi e raggiungere obiettivi comuni.

Altra cosa sono invece valori come disponibilità, beneficenza e carità. La loro presenza non indica necessariamente il bisogno di condividere né obiettivi politici né lotta comuni, nessun Nemico da contrastare, ma soprattutto non sono indice di consapevolezza delle contraddizioni presenti nella società, le quali, al contrario, dovrebbero essere attenuate essere al fine di rendere superflui aiuti e doni di beneficenza. La beneficenza e la carità tendono infatti ad essere gerarchici: il dono caritatevole segue un andamento verticale dall'alto verso il basso, dal ricco al povero, dal forte al debole. La carità è interpersonale, ma non sociale.

Il "contro" della Solidarietà

Contro chi o contro cosa ci uniamo, dove si uniscono i nostri interessi? Attualmente, il potente e comune Nemico sembra essere il virus, anche se questa crisi non sta colpendo tutti allo stesso modo. Indipendentemente dal fatto che ogni forma di società si troverebbe di fronte a una grande sfida durante una pandemia, la crisi da Coronavirus sta facendo emergere problematiche prettamente capitaliste. Quotidianamente si accende la

discussione, ad esempio, rispetto alla progressiva riduzione degli investimenti pubblici nel sistema sanitario e di come questo stia ricadendo su di noi con gravi conseguenze. La guarigione e il diritto alla salute delle persone sono stati subordinati ad una logica economica, gli ospedali devono essere "produttivi", generare profitti e, soprattutto, lavorare «in modo efficiente».

La pandemia non solo presenta vulnerabilità dal punto di vista medico-sanitario, ma anche economico. È tempo di rimuovere l'assistenza sanitaria e i servizi alla persona dai regimi di mercato, di fermare il sacrificio della capacità di assistenza causato dalla "pressione sui costi", di garantire salari che permettano una vita dignitosa anche in tempi di crisi, di prevenire la precarietà, progettando il mondo del lavoro in modo che non porti i lavoratori all'esaurimento. Vietare, insomma, di scommettere sulla miseria degli altri, rifiutando l'assurda coesistenza di concentrazione di ricchezza e povertà assolute, per porre fine alla competizione sfrenata del tutti contro tutti, così come quella folle tra le nazioni a caccia del paradiso fiscale più conveniente, con salari al minimo

sindacale, standard ambientali più flessibili, PIL più elevato.

Mostriamo solidarietà

Ma, quando il timore non prevale, quando le persone scendono in piazza, quando scioperano per ottenere salari più alti e condizioni di lavoro più favorevoli, avere una migliore qualità della vita sia personale che lavorativa, incrementare i servizi pubblici, creare un'economia rispettosa dell'ambiente, questo genererà vantaggio alle persone, non solo capitale. Ci saranno potenti avversari lungo la strada, perciò: Avanti, e non dimenticare ancora, Solidarietà.

Estratto dal testo "La nostra ragione, il nostro cuore l'uno per l'altro" Solidarietà nella crisi Corona e dopo" di Sabine Nuss, Karl Dietz Verlag Berlino.

Kontakt: kontakt@rls-nds.de, 0511 2790934

MI 18.11.
Faust e. V. Warenannahme
19 UHR

SOLIDARITÄT
IN DER KRISE !?

Auftaktveranstaltung des Bündnisses
'Menschenrechte grenzenlos'

Infos auf der Rückseite

Ein Appell

Solidarität in der Corona-Krise und danach

Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen

Solidarisch-sein bedeutet «füreinander einsehend», «solidarisch» wird im Sinne von «gemeinsam für etwas eintretend, sich verbunden fühlend» gebraucht; «sich solidarisieren» meint, sich mit jemandem zur Durchsetzung gemeinsamer Interessen und Ziele verbünden.

Solidarität kennt ein «Gegen»

Etwas Anderes sind Hilfsbereitschaft, Charity, Wohltätigkeit. Sie brauchen nicht unbedingt gemeinsame politische Ziele, keinen Kampf, kein mächtigeres Gegenüber, überhaupt kein Bewusstsein von gesellschaftlichen Gegensätzen, die sich verändern ließen, um die Hilfe und milde Gaben überflüssig zu machen. Mild- und Wohltätigkeit sind tendenziell hierarchisch, die milde Gabe fließt von oben nach unten, reich

zu arm, von stark zu schwach. Mildtätigkeit ist zwischenmenschlich, aber nicht gesellschaftlich. Gegen wen oder gegen was schließen wir uns zusammen, worin vereinen sich unsere Interessen? Vor diesem Hintergrund scheint der mächtige, der gemeinsame Gegner das Virus zu sein. Doch: Die Krise trifft nicht alle gleich. Unbenommen der Tatsache, dass sich jede Gesellschaftsform bei einer Pandemie vor eine große Herausforderung gestellt sehen würde, produziert die Corona-Krise keine allgemein menschlichen oder «gesellschaftlichen» Probleme, sondern spezifisch kapitalistische. Viel wird derzeit zum Beispiel über das «Kaputtsparen» des Gesundheitswesens berichtet und wie uns das nun auf die Füße fällt. Man hat die Heilung von Menschen einer betriebswirtschaftlichen Logik untergeordnet, Krankenhäuser müssen Erlöse

erzielen, Gewinne machen und vor allem «effizient» arbeiten.

Die Pandemie trifft nicht nur medizinisch auf unterschiedliche Vulnerabilitäten, sondern auch ökonomisch. Es ist an der Zeit, die Gesundheitsversorgung wie Daseinsvorsorge generell wieder den Prinzipien des Marktes zu entziehen, lebensrettende Kapazitäten nicht mehr dem «Kostendruck» zu opfern, Löhne zu garantieren, die ein gutes Leben ermöglichen und krisensicher sind, Prekarität zu verhindern, Arbeit so zu gestalten, dass sie nicht zum Burnout führt, aberwitzige Wetten auf das Elend anderer zu verbieten, das Nebeneinander von bizarrer Reichtumskonzentration und bitterer Armut nicht länger zu akzeptieren, den Wettlauf aller gegen alle zu beenden, ebenso wie den irrsinnigen Wettkampf zwischen den Nationen um den niedrigsten Steuertarif, den geringsten Mindestlohn, die lockersten Umweltstandards, das höchste BIP.

Lasst uns solidarisch sein

Aber bleibt es, wenn der Spuk vorbei ist, wenn Menschen auf die Straße gehen, wenn sie streiken für mehr Lohn und bessere Arbeitsbedingungen, für mehr Personal und mehr Lebensqualität, für eine umfassende öffentliche Daseinsvorsorge, für eine umweltschonende Wirtschaft, eine, die den Menschen dient, nicht dem Kapital. Es wird mächtige Gegner geben. Deshalb: Vorwärts, und nicht wieder vergessen: Die Solidarität.

Auszug aus dem Text „«Unsere Vernunft, unser Herz füreinander» Solidarität in der Corona-Krise und danach“ von Sabine Nuss, Karl Dietz Verlag Berlin.

Kontakt: kontakt@rls-nds.de, 0511 2790934



Foto: Tabea Kerschbaumer

Do., 05. November 2020

19:00 Uhr

Digitaler Vortrag



Das eingeschränkte Recht auf Gesundheit in den besetzten palästinensischen Gebieten

Lecture
The limited right to health in the occupied Palestinian territories

مناقشة:

التضامن في الأزمة

حدث انطلاق تحالف 'حقوق الإنسان بلا حدود'

Riad Othman (Nahostreferent medico international e.V.) spricht über den Zugang zu Gesundheit in den besetzten palästinensischen Gebieten nach den Osloer Interimsabkommen und unter den Bedingungen fortgesetzter Siedlungspolitik.

Palästina Initiative Region Hannover

Digitale Veranstaltung über ZOOM

Bitte anmelden unter

info@palaestina-initiative.de

Eintritt: frei

Mi, 25. November 2020

12:00 - 16:00 Uhr

Ausstellung



Let's talk about: Femicide! Intersektionale Perspektiven auf Femicide in Deutschland

Exposition
Let's talk about: Femicide!
Intersectional perspectives on femicide in Germany

FÄLLT LEIDER AUS

معروض:
لنتحدث عن: قتل النساء
وجهاً نظر متقاطعة في ألمانيا
حول قتل الإناث

Femicide, Tötungen von Frauen aufgrund ihres Geschlechts, stellen ein weltweites Problem dar. Durch die Ausstellung von Aiko Takahashi und Caroline Wolff werden Fallbeispiele, gesellschaftlicher Diskurs und dessen Wirkungsweise in medialer Berichterstattung kritisch diskutiert, sowie aktivistische Interventionsmöglichkeiten aufgezeigt.

SUANA / kargah e.V. und AG Migrantinnen und Zwangsheirat (HAIP) in Kooperation mit dem Referat für Frauen und Gleichstellung der Landeshauptstadt Hannover

Freizeitheim Ricklingen

Ricklinger Stadtweg 1

30459 Hannover

Anmeldung erforderlich unter

suana@kargah.de

Eintritt: frei.

VERANSTALTUNGSSREIHE 2020

Todo individuo tiene derecho a la libertad de opinión y de expresión



BLACK LIVES MATTER

MiSO Resolution

„Gegen Rassismus gemeinsam aufstehen“

Wolfgang Becker, MiSO

Unter dem Eindruck der Ermordung von George Floyd durch US-Polizisten in Minneapolis und der weltweiten Proteste hat der Gesamtvorstand des hannoverschen Migrant*innennetzwerks MiSO Anfang Juli eine Resolution beschlossen. Hier der Wortlaut. Rassismus ist ein Alltagsproblem geworden und muss bekämpft werden - tagtäglich. „Es reicht nicht mehr aus, ‚kein Rassist‘ zu sein. Wir müssen Antirassisten sein!“, sagt dazu Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Geflüchtete und Migrant*innen sind Situationen ausgeliefert, in denen ihnen durch unzumutbare Vorurteile das Leben noch schwerer gemacht wird – sei es auf dem Arbeitsmarkt, bei der Wohnungssuche oder

beim Gang zum Supermarkt. Das kann in unserer heutigen Zeit nicht mehr toleriert und hingenommen werden. Die Gesellschaft muss gegen Rassismus Haltung zeigen und gemeinsam aufstehen.

Silence is violence

75 Jahre nach dem Ende des Nazi-Regimes leben Menschen wieder mit Angst in Deutschland. Die verbale und körperliche Bedrohung ist für viele Menschen real. Man spürt die Feindseligkeit, nicht zuletzt auch die vorherrschende Flüchtlingspolitik mit dem Ziel der Abschottung, Abschreckung und Abschiebung. Deutschland ist ein Einwanderungs-

land. In einer solch vielfältigen Gesellschaft ist „Dialog“ der entscheidende Schlüsselbegriff, denn von Dialog und von kontroverser respektvoller Auseinandersetzung lebt die Demokratie. Dies ist die Grundlage für eine offene und lebendige Gesellschaft.

Zündstoff in unserer Gesellschaft

Die „black lives matter“ - Demonstrationen im Juni 2020 mit über hunderttausend Menschen allein in Deutschland haben deutlich gezeigt, dass Rassismus in unserer Gesellschaft keinen Platz hat. Jedoch stellt sich die Frage: Warum jetzt erst? Der Mord an Walter Lübcke und unzählige weitere Taten von

Rechtsextremisten untermauern erneut, dass in der Politik drastische Änderungen erfolgen müssen. Die Rolle der Sicherheitsbehörden muss hinterfragt und auf den Prüfstand gestellt werden.

Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus sorgen immer wieder für neuen Zündstoff in unserer Gesellschaft und verhindern die Integration von Migrant*innen und Geflüchteten. Damit es nicht noch zu weiteren entsetzlichen Vorfällen kommt, ist die Politik in der Pflicht, mit weiteren konkret ausgearbeiteten Konzepten den Kampf noch intensiver voranzutreiben.

Kontakt: www.miso-netzwerk.de

Резолюция MiSO

«Противостоять расизму сообща»

Вольфганг Беккер (Wolfgang Becker), übersetzt von Tatjana Tempel

Под впечатлением убийства Джорджа Флойда (George Floyd), совершенного американскими полицейскими в Миннеаполисе, и принимая во внимание связанные с этим протесты во всем мире, Объединенное правление организаций мигрантов (MiSO) в Ганновере приняло в начале июля соответствующую резолюцию.

Её содержание:

Расизм как проблема превратился в будничное явление и против него необходимо бороться - ежедневно.

«Сегодня недостаточно не быть расистом. Мы должны стать антирасистами!», заявляет по этому поводу Президент ФРГ Франк-Вальтер Штайнмайер (Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier).

Беженцы и беженки, мигранты обоого пола сталкиваются с ситуациями, когда их жизнь ещё более осложняется из-за недопустимых предрассудков – на рынке труда, при поисках жилья или в супермаркете. В наше время это нельзя больше допускать, с этим нельзя мириться. Общество должно проявить свою позицию и противостоять расизму сообща.

Молчать - означает соучаствовать

75 лет спустя после краха нацистского режима люди в Германии снова живут в страхе. Вербальная и физическая угроза стала реальной для многих. Враждебность ощущается не в последнюю очередь также

из-за проводимой миграционной политики, имеющей своей целью отторжение, отпугивание и выдворение. Германия – страна иммиграции. Понятие «Диалог» в настолько разнообразном обществе является ключевым и решающим, ибо именно уважительным к чужому мнению диалогом, controversialным дискурсом и живёт демократия. Это фундамент открытого и живого общества.

Демонстрации под лозунгом „Black lives matter“ в июне 2020 года с сотнями тысяч участников в одной только Германии отчётливо показали, что расизму нет места в нашем обществе. Однако возникает вопрос: Почему лишь сейчас? Убийство Вальтера Любке (Walter Lübcke) и прочие

бесчисленные преступления правых экстремистов подчеркивают вновь, что в политике

должны произойти решительные изменения. Роль учреждений сил безопасности должна быть пересмотрена и перепроверена.

Расизм, правый экстремизм и антисемитизм снова и снова раздувают очаги раздора в нашем обществе и препятствуют интеграции мигрантов и беженцев обоого пола. Политика обязана ещё интенсивнее, с помощью дальнейших, конкретно разработанных концепций вести борьбу во избежание новых ужасающих инцидентов.

Kontakt: www.miso-netzwerk.de

Erklärung der Veranstaltungssymbole:



Präsenz und Stream



Nur Präsenz



Nur Stream

Isolation und Enge

Solidarität in der Krise – Geflüchtete in Gemeinschaftsunterkünften

Sylvia Grünhagen und Maryam Mohammadi, UFU

Ein Gespräch zwischen der UFU-Geschäftsstellenleitung Sylvia Grünhagen und dem zugewanderten UFU-Vorstandsmitglied Maryam Mohammadi (hier in kursiv gedruckt).

Bei Solidarität in der Krise, da denke ich natürlich an Corona – wir haben ja viel Kontakt in die Gemeinschaftsunterkünfte der Stadt Hannover und durften da natürlich erstmal gar nicht mehr rein. Keiner von den Bewohner*innen hatte Masken – das war für alle eine schwierige Situation. Wir haben dann ganz schnell überall aufgerufen zum Masken nähen und es haben sich so viele gemeldet, die mit Stoff, mit Nähern, mit Nähmaschinen unterstützt haben – da war ich echt positiv überrascht, auch geflüchtete Men-

schen haben mit genäht. Hilfsnetzwerke haben sich über Social Media gegründet und man hat sich gegenseitig geholfen – mit dabei auch viele Zugewanderte – wie hast du das empfunden? *Ja, obwohl dies eine schwierige Zeit für alle ist und die Corona-Pandemie nicht nur unser tägliches Leben als Individuum beeinflusst hat, sondern auch unser soziales Leben und die Kommunikation mit anderen, bin ich wirklich überwältigt zu sehen, wie sich die Menschen für Andere einsetzen. Du weißt, dass ich mit einigen Flüchtlingsfamilien in Unterkünften in Kontakt stehe, und ich war beeindruckt zu hören, dass sie sich gegenseitig ihre Hilfe anbieten. Sie haben beispielsweise geplant, wenn einer von ihnen infiziert wird und in*

*Quarantäne bleiben muss, dass andere das Einkaufen und Kochen für sie erledigen würden, oder sie nähren Masken für die anderen. Es ist auch sehr wichtig, dass viele Organisationen und Gemeinden die Initiative ergriffen haben, um älteren Menschen, Familien mit vielen Kindern und finanziellen Problemen zu helfen. Es gibt auch viele kostenlose Online-Angebote wie Nachhilfe für Schüler*innen. Es ist jedoch nicht immer einfach und es gibt Probleme, die einige mehr als andere betreffen, wie beispielsweise die Abschottung von Unterkünften für Flüchtlingsfamilien und Einzelpersonen, siehst du das genauso?*

Ja, das war natürlich schon extrem, dass sehr früh die Unterkünfte in Hannover komplett abgeschottet wurden, gerade mit der Enge der Räumlichkeiten. Oft teilen sich ja mehrere Personen Bad und Küche – ganz schön schwierig mit dem Abstand halten. Am Anfang konnte ich die Beschränkungen für die Gemeinschaftsunterkünfte noch nach vollziehen, aber die Lockerungen durch die Stadt kamen wirklich sehr zögerlich – erst Mitte Juli durften Ehrenamtliche einzeln rein, andere Besucher*innen Mitte August. Wie empfinden die Bewohner*innen das aus deiner Sicht?

*Diese Isolierung hat für alle schlimme Auswirkungen, vor allem für die Menschen, die in Unterkünften leben, sie hatten ohnehin weniger Kontakt zu anderen Teilen der Gesellschaft. Mit der Abschottung der Unterkünfte fühlten sich die Bewohner*innen isoliert und ausgeschlossen, besonders am Anfang, als es für sie am schwierigsten war, sich in der Öffentlichkeit zu treffen.*

Kontakt:

Das ganze Interview auf Deutsch und Persisch und mehr zum Verein Unterstützerkreis Flüchtlingsunterkünfte Hannover e.V. - UFU auf: www.uf-hannover.net



همبستگی در زمان بحران – مهاجران در اقامتگاههای دستجمعی

این گفتگو بین سیلويا گرونهاگن، مدیر اداری UFU و مریم محمدی عضو مهاجر هیئت مدیره UFU (ایتالیکی) صورت گرفته است.

Sylvia Grünhagen und Maryam Mohammadi, UFU

حاضر به خاطر محدودیت در فضای اتاقها، معمولاً چندین نفر مجبورند که از حمام و آشپزخانه مشترک استفاده کنند و همزمان فاصله را رعایت کنند. در آغاز محدودیت اعمال شده در اقامتگاههای مهاجرین برایم قابل درک بود، اما تسهیل در شرایط از طرف دولت بسیار با تردید صورت گرفت، طوریکه رضاکاران نهایتاً در اواسط ماه جولای اجازه ورود به اقامتگاههای مهاجرین را پیدا کردند و بقیه بازدید کنندگان در اواسط اگوست، به نظرت ساکنان اقامتگاهها چه احساسی دارند؟ این حالت انزوا بر روی همه تأثیر بدی داشته است، بخصوص برای افرادی که در اقامتگاهها زندگی می کنند. آنها در حالت عادی کمتر با دیگر افراد جامعه در تماس هستند و با بسته شدن اقامتگاهها ساکنین خود را منزوی و کاملاً جدا از جامعه احساس می کردند بهخصوص در ماه های اول این شرایط بدتر شده بود و به نوعی آنها هیچ تماسی با دیگران نداشتند.

انترویو کامل را به زبان آلمانی و فارسی می توانید در صفحه انترنتی UFU بخوانید: www.uf-hannover.net

طوری که میدانی من با خانوادهاهای زیادی در اقامتگاههای مهاجران در تماس هستم و همیشه از شنیدن اینکه آنها کمکهای خود را به یکدیگر ارائه می کنند، تحت تأثیر قرار می گرفتم. آنها تصمیم گرفته بود که مثلاً اگر یکی از آنها بیمار شود و مجبور به ماندن در قرنطینه باشد، دیگران برایش خریداری و آشپزی کنند. یا اینکه برای همدیگر ماسک بدوزند. همچنین بسیار قابل قدر است که بسیاری از سازمان ها و گروهها برای کمک به سالمندان، خانوادهاهای دارای فرزند زیاد و خانوادهاهای با مشکلات مالی، ابتکار عمل نشان داده اند. بعلاوه دوره های کمک درسی آنلاین و رایگان زیادی برای دانش آموزان نیز ارائه شده اند. با وجود این کنار آمدن با این شرایط بحران کار سادهای نیست و همیشه مشکلات زیادی وجود دارد که بعضی از اقشار جامعه را بیشتر از دیگران تحت تأثیر قرار می دهد، به طور مثال ممنوع شدن ورود به اقامتگاههای مهاجران برای افراد شخصی و رضاکاران. آیا تو هم موافقی؟ بله، طبیعتاً این یک عمل افراطی بود که خیلی زود اقامتگاههای مهاجران در هانوفر کاملاً بسته شدند. در حال

وقتی صحبت از همبستگی در بحران پیش می آید، من البته به کورونا فکر می کنم. ما با اقامتگاههای مهاجران در شهر هانوفر در ارتباط هستیم و در شروع واقعا شرایط بسیار دشوار بود چرا که کسی اجازه ورود به اقامتگاهها را نداشت و هیچ یک از ساکنان هم ماسک نداشتند. به همین دلیل ما سریعاً طی یک فراخوان عمومی درخواست کمک کردیم و افراد زیادی داوطلب شدند که تا در تهیه پارچه، چرخ خیاطی و دوخت ماسک با ما همکاری کنند. من واقعا تحت تأثیر قرار گرفتم وقتی که دیدم حتی مهاجرین هم در دوخت ماسکها سهم گرفتند. گروههای کمک از طریق رسانههای اجتماعی ایجاد شدند و ما همه کوشش کردیم تا یکدیگر را کمک کنیم البته به همکاری تعداد زیادی از مهاجران. تو شرایط را چطور دیدی؟ باید بگویم با وجودیکه این شرایط برای همه سخت بوده و بیماری همه گیر کرونا نه تنها زندگی روزه مره بلکه زندگی اجتماعی و ارتباط با دیگران را نیز تحت الشعاع قرار داده، اما من قلباً احساس خوشی می کردم هرباری که می دیدم مردم چطور در قبال یکدیگر احساس مسئولیت می کنند.

Mi, 25. November 2020

18:00 Uhr

Film



„Der zweite Anschlag“ Anschließend Gespräch mit Regisseurin Mala Reinhardt

Film

„Der zweite Anschlag“ (The second attack)

Followed by a conversation with the director, Mala Reinhardt

فیلم:

"الهجوم الثاني"

تلیها محادثة مع المخرجة مالا رینهارت .

Die Dokumentation eröffnet einen detaillierten Einblick in den Kampf migrantischer Communities gegen Rassismus in Deutschland. Mit erschreckender Kontinuität wiederholen sich seit Jahrzehnten rassistisch motivierte Ausschreitungen, Angriffe und Morde. Der Film dokumentiert die bisher kaum beachtete Perspektive der Betroffenen dieser Gewalt und stellt sie in den Mittelpunkt.

Weitere Termine: Sa, 28.11 und So, 29.11., jeweils um 12 Uhr

kargah, Kino am Raschplatz, Janusz Korczak Verein – „JKV - Humanitäre Flüchtlingshilfe e. V.“

Kino am Raschplatz

Am Raschplatz 5

30161 Hannover

Eintritt: Mi 8,00 €, erm. 7,50 € / Sa u.

So 9,00 €, erm. 8,50 €

Do, 26. November 2020

19:00- 21:00 Uhr

Lesung, Film, Musik



Immer im Dazwischen

„Nicht genug Roma, nicht genug Ungar, nicht genug Serbe“

Lecture

(Always in between)

„Not enough Roma, not enough Hungarian, not enough Serbian“

قراءة:

دائماً هناك ؛

"لا يوجد عدد كاف من العر ، ليس هناك

عدد كاف من المجرین ، لا يوجد عدد كاف من

الصر"

Istvan Farkas, ungarischer Roma aus Serbien, erzählt in seinen Gedichten vom Leben zwischen den Kulturen und verschiedenen Sprachen, zwischen immer wechselnden Jobs und Wohnsitzen. Im Anschluss möchten wir mit dem Publikum über Diskriminierung und Integration ins Gespräch kommen. Musikalisch wird der Abend von dem Flamenco-Gitarristen „El rubito de Granada“ begleitet.

kargah e. V., Medienpartner: Faust-TV gefördert von Stadt Hannover / Zentrale Angelegenheiten Kultur

kargah Bibliothek

Zur Bettfedernfabrik 1

30451 Hannover

Eintritt: frei

Anmeldung erforderlich unter

kultur@kargah.de

max. 10 Teiln.

Livestream-Infos unter

mensenrechte.kargah.de

لكل فرد الحق في أن يلبأ إلى بلاد أخرى أو يحاول الالتجاء إليها هرباً من الاضطهاد

Politik muss Verantwortung übernehmen

Solidarität ist die Mutter aller Gesellschaften

Flüchtlingsrat Niedersachsen e.V.

Die Covid-19 Krise verschärft für hier Schutzsuchende eine Entwicklung, die sich seit Sommer 2015 dramatisch verschärft hat: Mit dem Abschluss des EU-Türkei-Deals, der Aufrüstung der nordafrikanischen Fluchtabwehr und dem Aufbau eines sog. „Hot Spot“-Systems für Mittelmeerflüchtlinge, hat Europa die Krise Geflüchteter dramatisch verschärft. In den Hauptherkunftsländern Syrien, Afghanistan oder der Türkei haben sich die Lebensbedingungen nicht verbessert. Im Gegenteil: die Zahl der zwangsweise Mobilisierten ist laut UNHCR mit 80 Mio so hoch wie nie. Und mehr als 38.402 Menschen haben den Tod im Mittelmeer gefunden. Über 30.000 Menschen werden auf griechischen Inseln festgehalten. Dabei lassen sich in keinem dieser Camps und Lager Corona-Hygienebedingungen einhalten. „How can I call a doctor, when there is no doctor?“ Oder „How can I stay at home, when I have no home?“ sind die drängenden Fragen, die sich jene stellen, die in den Transitonen der Schutzlosigkeit gehalten werden.

Statt Wege zu ebnen und Asyl zu gewähren, waschen sich Politiker*innen hierzulande die Hände in Unschuld, und verkünden stolz die Aufnahme von 47 unbegleiteten Minderjährigen hier oder 243 behandlungsbedürftigen Kindern und ihrer Familienangehörigen dort. Und die, denen das Ankommen gelingt, werden entgegen dem ausdrücklichen Rat mehrerer Hygieneinstitute auch in Coronazeiten in Lagern in Mehrbettzimmern untergebracht. In Ehra-Lessien sind mehr als 150 Asylsuchende in Quarantäne, in Ellwangen über 90 Prozent der Geflüchteten

mit Corona infiziert – die Gesundheit Geflüchteter zählt wenig hierzulande.

Wer kriegt da nicht die Krise?

Die Familienzusammenführung für Geflüchtete wurde monatelang komplett eingestellt (während

Urlauber heimgeflogen wurden), die Wiederaufnahme des Programms mit Auflagen zur Neubeschaffung von Papieren erschwert. Deutschkurse fallen aus, gerade erlerntes Wissen wird wieder verlernt. Digitale Endgeräte fürs homeschooling stehen Menschen im Asylverfahren nicht zur Verfügung, die € 300,- Kinderzuschlag kommen

jenen im Asylverfahren nicht zugute, die kein Kindergeld erhalten. Die Schere zwischen den neu Ankommenden und den schon länger Einheimischen wird weiter aufgerissen und viele, die sich durch Arbeits- und Ausbildungsverträge ihren Aufenthalt sichern konnten, sind heute vollkommen verunsichert.

Zeichen der Solidarität

Bundesweit haben sich über 161 Städte und Gemeinden zu Sicheren Häfen erklärt, der niedersächsische Landtag ist aufgefordert, mehr Aufnahmebereitschaft zu zeigen und immer mehr Menschen erklären #wirhabenPlatz. Auf die Corona bedingten schulischen Benachteiligungen geflüchteter Kinder findet die Zivilgesellschaft spontan Antworten: Nachhilfeangebote werden organisiert, digitale Endgeräte z.B. in Hannover von Initiativen bereitgestellt. Sie lebt, die zarte Pflanze der Solidarität mit Geflüchteten in Niedersachsen, denn die Gesellschaft der Vielen weiß: nur solidarisch kommen wir #unteilbar aus der Krise.

Kontakt: <https://www.nds-fluerat.org>

Vom 05.-20.12. beleuchtet der Flüchtlingsrat Hannover kritisch die Flüchtlingspolitik Europas auf der Balkanroute mit einer Ausstellung, einer Lesung sowie Vorträgen im Kulturzentrum Pavillon.



— maiskolben aus peja

wenn es einen geruch gibt,
der mich an dich erinnert, nana,
ist es der von gerösteten maiskolben.

kein sommertag ist vergangen,
nein, nicht ein einziger,
an dem ich nicht kam,
um dich zu sehen,
und verborgen in meinen händen
lag etwas für dich.

und da standest du auf deinem balkon
mit augen voller glück,
denn immer wenn ich kam,
brachte ich dir einen maiskolben
verpackt in einer tüte.

und wenn sie mich fragen,
wie ich meine sehnsucht nach dir stille,
sage ich ihnen,
ich verweile im stadtkern pejas,
dort wo maiskolben über kohle garen
und mein herz verbrennt
wie trockenes geäst.

Am Donnerstag, den 17.12. liest Elona Beqiraj im Kulturzentrum Pavillon aus ihrer Gedichtsammlung.

Die Gedichte stammen aus dem Band
"und wir kamen jeden sommer" von Elona Beqiraj.
re:sonar Verlag, Hannover, 8,00 Euro, ISBN 978-3-949048-01-2



© Elona Beqiraj

Erklärung der Veranstaltungssymbole:



Präsenz und Stream



Nur Präsenz



Nur Stream



© Amnesty International

Zivilgesellschaft setzt Zeichen

Seenotrettung – Gelebte Solidarität

Fabian Kranert, Amnesty International Hannover

„Wer nur ein einziges Leben rettet, der rettet die ganze Welt.“ Ein Satz der durch den Film „Schindlers Liste“ des Regisseurs Steven Spielberg weltweite Bekanntheit erlangt hat. Demnach haben die Crews des Rettungsschiffs „Juventa“ auf ihren mehr als 15 Missionen seit Mitte des Jahres 2016 mehr als 14.000-mal unsere Welt gerettet. Denn seit damals bis zum August 2017 waren sie auf dem Mittelmeer unterwegs, um Schutzbedürftige vor dem Ertrinken zu retten. Damit haben sie zusammen mit weiteren Organisationen wie Sea Watch, Sea Eye, S.O.S. Mediterranée die Lücke geschlossen, die dadurch entstanden ist, dass eine europäisch organisierte Seenotrettung politisch nicht gewollt ist.

Kriminalisierung statt Unterstützung

Die Seenotretter*innen selbst erfahren Solidarität aber nur aus der engagierten Zivilgesellschaft. Seitens der Staaten der Europäischen Union erfolgt Kriminalisierung und strafrechtliche Verfolgung. So ermitteln italienische Behörden seit Monaten auf der

Grundlage haltloser Vorwürfe in Bezug auf die Beihilfe zur illegalen Einwanderung gegen zehn Besatzungsmitglieder der „Juventa“. Im Falle einer Verurteilung drohen ihnen Haftstrafen zwischen 5 und 20 Jahren, sowie eine Geldstrafe von 15.000 Euro je geretteter Person. Dabei steht die Juventa10, wie die angeklagten Crewmitglieder genannt werden, nur stellvertretend für eine Vielzahl von Menschenrechtsaktivist*innen, die sich weltweit zu Wasser und zu Land für Menschen auf der Flucht stark machen und denen von staatlicher Seite mit Repression begegnen wird.

Lichtblick für die Zukunft

So dramatisch sich die Situation auf dem Mittelmeer und für die Senotretter*innen auch

darstellt, gibt es immer wieder positive Nachrichten. So wurden sowohl die Sea-Watch-Kapitänin Carola Rackete als auch der Kapitän der Mission Lifeline Claus Peter Reisch von italienischen bzw. maltesischen Gerichten freigesprochen. Und auch die angeklagten Crewmitglieder der „Juventa“ lassen sich von einer drohenden Verurteilung nicht einschüchtern. „Wenn es ein Verbrechen ist, Menschenleben zu retten, dann bin ich gerne schuldig. Schuldig, solidarisch zu sein“, sagt der Juventa-Kapitän Dariush Beigui. Denn genau das ist die Seenotrettung: Gelebte Solidarität. Sie ist eine Form des Aktivismus, die den Artikeln der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte Leben einhaucht, ein aktiver Einsatz für das in Artikel 3 verbriefte Recht auf Leben und Freiheit. Und so wie die Aktivistinnen und Aktivisten die Solidarität auf die Meere der Welt tragen, müssen wir unsere Solidarität mit ihnen laut und bestimmt in die Öffentlichkeit und die Politik tragen, denn: Leben retten ist kein Verbrechen! #FreeJuventa

Kontakt: <http://amnesty-hannover.de>Fr, 27. November 2020
14:00 - 18:00 Uhr
Vortrag und Diskussion

An Gesundheit und Freiheit darf man nicht sparen – Zur Gesundheitsversorgung in den Aufnahmeeinrichtungen, nicht nur in Zeiten der Pandemie

Lecture and discussion

You shouldn't skimp on health and freedom. About healthcare in the reception facilities, not only in times of pandemic

محاضرة ومناقشة:

يجب على المرء ان لا يقلل من شأن الصحة والحرية -

لرعاية الصحة في مرافق الاستقبال، ليس فقط في أوقات الجائحة.

Wie wird die Gesundheit von Geflüchteten gewährleistet, die in Erstaufnahmeeinrichtungen untergebracht sind? Die Ärzt*innen Dr. Miriam Bitzer und Dr. Karl-Heinz Utescher werden von ihren Erfahrungen in der Frühdiagnostik zweier Unterkünfte berichten. Gemeinsam mit Vertreter*innen der Politik und der Flüchtlingssozialarbeit wollen wir einen Blick auf die Gesundheitsversorgung von Geflüchteten werfen und dabei auch über körperliche und psychische Risiken sprechen, die von der Corona-Pandemie ausgehen.

Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e. V.

Freizeitheim Lister Turm

Walderseestraße 100
30177 Hannover

Eintritt: frei

Anmeldung unter a.wuehle@ntfn.de
ist zwingend notwendig

BÜNDNIS HANNOVER

MENSCHENRECHTE GRENZENLOS
Sa, 28 NOV 2020 | 14 - 19 Uhr
Aktions- und Workshoptag
Freizeitheim Linden
Infos auf der Rückseite

Sa, 28. November 2020
09:30 - 17:00 Uhr
Tagung

**Ressentiment und Mobilisierung -
Tastende Blicke in Vergangenheit
und Gegenwart**

Conference

Ressentiment and mobilisation – groping views on history and nowadays

لقاء:

استياء وحشد الطاقات: -

دراسة وجهات النظر في الماضي والحاضر

Einer der dynamischen Motoren rechter Massenbewegungen war und ist das individuelle und gesellschaftliche Ressentiment. Wir fragen bei dieser Tagung, was Ressentiment eigentlich ist und versuchen der Antwort auf die Frage näher zu kommen, wie dem Ressentiment begegnet werden kann.

Netzwerk Erinnerung und Zukunft, Rosa-Luxemburg-Stiftung Nds., Stiftung Leben und Umwelt, Landeszentrale für politische Bildung, und weitere.

Haus der Region

Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover
Eintritt: freiAnmeldung erforderlich unter erinnerung-und-zukunft@gmx.de

VERANSTALTUNGSSERIE 2020

Toute personne a droit à la liberté de pensée, de conscience et de religion



اطلاعیه کانون کنشگران دموکرات و سوسیالیستبه مناسبت هفتاد و دومین سالروز "بیانیه جهانی حقوق بشر"

Forum der iranischen Demokrat*innen und Sozialist*innen in Hannover

به پشتیبانی مجامع جهانی نیاز مبرم دارند! هر لحظه درنگ می تواند باعث خاموشی شمع هستی فرد آنها شود! ما خواهان ممنوعیت اعدام و آزادی فوری و بدون قید و شرط زینب جلالیان، نسرین ستوده، سهیلا حجاب و کلیه زندانیان سیاسی هستیم!

ما مخالفت آشکار خود را با به کاربردن هرگونه تضييقات نسبت به زندانیان و بی حرمتی به حقوق انسانی آنها هم در ایران و هم در هر نقطه دیگر جهان اعلام می کنیم!

ما خواهان حقوق برابر انسان ها در کلیه زمینه های سیاسی، اقتصادی، فرهنگی و عقیدتی و جنسی هستیم، صرف نظر از باورهای فکری، اتنیکی و عقیدتی شان!

ما برای همبستگی بیشتر، برپایی روابطی انسانی تر و دنیایی بهتر فعالیت می کنیم!

نه به جمهوری اسلامی ایران!

اطلاع بیشتر در مورد ما از طریق تلفن دستی و ایمیل زیر:
kanoon.hannover@gmail.com
کانون کنشگران دموکرات و سوسیالیست هانوفر- آلمان

10 دسامبر 2020 هفتاد و دومین سالگرد امضای اعلامیه ی حقوق بشر سازمان ملل متحد است. به همین مناسبت، ما می خواهیم در این روز ساعت 17:00 در اشتایننور پلاتس یک زنجیره ی انسانی تشکیل دهیم تا به تحقیر حقوق بشر توسط رژیم اسلامی و همه ی دیکتاتورهای جهان اعتراض کنیم. همراه باشید!

برگزار کننده: کانون کنشگران دموکرات و سوسیالیست ایرانیان در هانوفر

خودانگیخته و چه اعتراضات سازمان یافته نشان داده اند که به هیچ وجه در مقابل این رژیم جهل و خرافات و سرکوب ساکت نخواهند ماند و با وجود خطرات زیاد، برای تحقق آزادی و عدالت و ایجاد روابطی انسانی که در گرو سرنگونی این نظام است، هم چنان مبارزه خواهند کرد.

ما خود را یار و یاور این انسان های تحت ستم و صدای دادخواهی زندانیان سیاسی در مجامع جهانی می دانیم و هم صدا با سایر دوستان زن و مرد در نهادهای شهری و فعالین سیاسی، مدنی، اجتماعی در شهرها و کشورهای مختلف جهان برای مقابله با اقدامات و سیاستهای جنایتکارانه رژیم جمهوری اسلامی نسبت به مردمان ایران و به ویژه در مورد زندانیان سیاسی و غیرسیاسی نه تنها سکوت نخواهیم کرد بلکه کوشش مان بر این است که صدای اعتراضات آنها را در این جا و هر جا که بتوانیم فریاد کنیم! دادخواهی حقوق زندانیان سیاسی را، به رسمیت شناختن حقوق زندانیان سیاسی، ممنوعیت شکنجه و انواع و اقسام آزارهای جنسی در مورد زندانیان و به ویژه زنان زندانی، حق مسلمی است که اما و اگر نمی پذیرد! از این حق باید فعالانه پشتیبانی کرد.

بازدید مجامع جهانی حقوق بشر، وکلا و پزشکان فرامرزی از زندان های ایران ضرورتی است که باید برای آن مبارزه و فعالیت کنیم!

موضع گیری روشن و بدون اما و اگر دولت آلمان و اتحادیه اروپا در مورد تجاوزات آشکار و نهان رژیم اسلامی در زندان ها نسبت به زندانیان و به ویژه نسبت به زندانیان سیاسی و زنان زندانی، تنها و تنها از طریق گسترش دامنه فعالیت های ما امکان پذیر خواهد شد!

این نگرش باید هم یکی از بنیادهای اساسی فعالیت های ما باشد و هم تاثیرگذار بر سیاست خارجی دولت آلمان و اتحادیه اروپا در برابر رژیم جمهوری اسلامی ایران! جان تعداد زیادی از محکومین به اعدام در خطر است و آنها

کاری، بی مسکنی و بی عدالتی های اقتصادی و سطح نازل دستمزد و یا حق و حقوق به تعویق افتاده شان. در یک کلام توده وسیع مردم دایمین مورد آماج تجاوزات قرون وسطایی به حقوق اولیه شان قرار دارند. سرکوب و زندان و اعدام، مهر داغی است که می تواند هر لحظه و به هر بهانه ای بر پیشانی هر فردی زده شود، به بهانه "پوشش"، "سلب امنیت عمومی"، "توهین به مقدسات" و هزاران دلیل دیگر. بی جهت نیست که در چهل و دو سال گذشته بیش از دو میلیون پرونده مهرزنی در بی دادگاه های چند دقیقه ای اسلامی مورد بررسی عامرین و عاملین این جنایات قرار گرفته است.

آری درد و درمان مردمان ایران در آستانه هفتاد و دومین سالگرد بیانیه جهانی حقوق بشر حد و مرز نمی شناسد، چه مادران و پدران و همسران و دوستان و رفقا و خانواده هایی که اندوه و درد فراق عزیزانشان را جویباران گریه نکرده اند. در ایران جمهوری اسلامی نه تنها از آزادی بیان و عقیده و بهره مند بودن از حقوق ابتدایی انسانی اثری به چشم نمی خورد، بلکه ناقوس های مرگ در این قبرستان اسلامی که ایران نام دارد، چهل و دو سال است که به صدا در آمده است و صدای گوش خراش آن هر لحظه بیشتر و بلندتر می شود. به استثنای دولت چین، جمهوری اسلامی ایران در سال های گذشته به طور مرتب رتبه اول میزان اعدام و به دار آویخته شدگان در جهان را به خود اختصاص داده است. اگر چه آمار واقعی قربانیان تبهکاری های رژیم جمهوری اسلامی روشن نیست، اما بنا بر گزارش رسمی سازمان عفو بین الملل، جمهوری اسلامی ایران به طور رسمی تعداد ۲۵۱ انسان را در سال ۲۰۱۹ اعدام کرده است که در میان آنها تعدادی از فعالان سیاسی، خبرنگار، وبلاگ نویس و فعالان زیست محیطی نیز قرار داشته اند. با احتمال قریب به یقین آمار این جنایت اگر بیشتر نباشد، کمتر نخواهد بود.

با همه ی این احوال مردمان ایران چه از طریق مبارزات

متأسفانه دامنه اخبار ناگوار از ایران روز به روز گسترده تر می شود. در شرایطی که ده دسامبر امسال مصادف است با هفتاد و دومین سال روز بیانیه جهانی حقوق بشر و هم زمان ما شاهدیم که رژیم جمهوری اسلامی ایران در سال های اخیر با کلاف سردرگمی از بحران های بسیار گسترده اقتصادی، اجتماعی و سیاسی سر در گریبان است، اما هم چنان و حتا شدیدتر از گذشته، ذره ای از اهداف و اقدامات جنایت کارانه و سرکوب گرانه اش نسبت به کنش گران و دگراندیشان زن و مرد برابری طلب و فعالین سیاسی، مدنی، عقیدتی، زیست محیطی و کلیه صاحبان اصلی این خاک و بوم عقب نشینی نمی کند و حتا دامنه کشتار و سرکوب در جامعه و در بسیاری از کشورهای منطقه از جمله در عراق و لبنان نیز گسترده تر شده است. علاوه بر این، رژیم بصورت هدف مند از گسترش "اپیدمی کرونا" برای نابودکردن زندانیان سیاسی استفاده می کند و ابتدایی ترین نیازهای انسانی زنان و سایر انسان های آزادی خواه و جویای امنیت اقتصادی اجتماعی را با بی حرمتی، سرکوب و تجاوز، شکنجه و اعدام جواب می دهد. اگر چه جهان انسانی خود را برای برگزاری هفتاد و دومین سال روز جهانی حقوق بشر آماده می سازد، اما جمهوری اسلامی، ایران را به یکی از هولناک ترین زندان ها و کشتارگاه های عصر جدید تبدیل نموده است. به صورتی که آوای دادخواهی مردمان این مرز و بوم تمامی مرزهای جهانی را درنوردیده است و این چنین پیاداست که این فریاد ها هنوز آن گونه که شایسته و ضروری است پژواکی در گوش بسیاری از دولت مردان و زنان کشورهای مدعی و مدافع حقوق بشر نیافته است. زندان و کشتار در ایران اسلامی بختکی است که به دلایل و در اشکال مختلف دامن گیر هر فردی در ایران می شود: زنان به خاطر آزادی بیان و رفتار و پوشش، دگراندیشان به خاطر باورمندی های سیاسی، گروهی، عقیدتی، فرهنگی و اتنیکی، کارگران و کارمندان و بازنشستگان به جرم اعتراض به وضعیت بد زندگی و بی

Erklärung der Veranstaltungssymbole:



Präsenz und Stream



Nur Präsenz



Nur Stream

Bestandsaufnahme aus iranischer Perspektive

72 Jahre UN-Deklaration für Menschenrechte

Forum der iranischen Demokrat*innen und Sozialist*innen in Hannover

Es sind sehr bedrückende Nachrichten, die uns aus dem Iran erreichen. Das islamische Regime rückt trotz der katastrophalen Lage im Land keinen Deut von seiner Agenda ab und unterdrückt weiterhin politische Gegner*innen mit allen erdenklichen Mitteln. Menschenrechtsverletzungen gehören dabei zum Tagesgeschäft! Menschen werden wegen ihrer Art sich zu kleiden, ihrer Meinung, ihres Glaubens oder ihrer ethnischen und politischen Zugehörigkeit schikaniert und in Gerichtsverfahren unter dem Vorwand der „Blasphemie“ oder „Störung der Gemeinschaftsordnung“ zu drakonischen Haftstrafen oder sogar zu Hinrichtungen verurteilt. Abgesehen von China werden nirgends in der Welt so viele Menschen hingerichtet wie im Iran. Nach Angaben von Amnesty International wurden im Jahr 2019 bis zu 251 Menschen im Iran hingerichtet, darunter zahlreiche Journalist*innen, Blogger*innen, Arbeiter*innen sowie Menschenrechts- und Umweltaktivist*innen. Auch vor der Hinrichtung Jugendlicher schreckt das Regime nicht zurück. So wurden drei Jugendliche, die sich friedlich an den „November-Protesten 2019“ beteiligten im Juli, trotz riesigen Widerstandes, zum Tode verurteilt.

Widerstand trotz allem

Während der angesprochenen November-Proteste kommen 1500 Menschen hinzu, die innerhalb von fünf Tagen durch das Regime ermordet wurden, weil sie gegen Armut, Korruption und

eine Benzinpreiserhöhung protestierten. Mehr als 7000 Menschen wurden verhaftet oder durch die islamischen Schergen krankenhaushausreif geschlagen.

Andere aktuelle Beispiele des Staatsterrors gegen das eigene Volk sind die Sprengung von Büros kurdischer Parteien, sowie weitere Festnahmen von Schriftsteller*innen, protestierenden Anwälte*innen, Frauenaktivist*innen, Student*innen, Umwelt-Aktivist*innen und Straßenkindern.

Man kann daraus nur den Schluss ziehen, dass die islamische Terrorherrschaft versucht, durch Schikane, Gewalt, Inhaftierungen, Folter und Hinrichtungen die Gesellschaft mit Angst und Schrecken zu erfüllen, um so jeglichen Widerstand zu brechen.

Wir müssen uns den unterdrückten Menschen im Iran solidarisch anschließen und die Stimme der politischen Gefangenen werden!

Alle Politischen Gefangenen im Iran, insbesondere jedoch die zum Tode Verurteilten Inhaftierten benötigen die sofortige Unterstützung bevor es zu spät ist!

Wir fordern die deutsche Bundesregierung dazu auf, die Menschenrechtsverstöße des Regimes öffentlich anzuprangern!

Wir fordern die sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen!

Kontakt: kanoon.hannover@gmail.com



**Donnerstag,
10. Dezember 2020
17:00 Uhr
Kundgebung
Steintorplatz**

Do., 03. Dezember 2020
18:00 - 20:00 Uhr
Ausstellungseröffnung
mit Künstlergespräch



Vernissage „Breaking News“ - zum Buch von Tariq Alsaadi

Exhibition
Vernissage „Breaking News“ - on the book by Tariq Alsaadi

معرض:

الأخبار العاجلة - عن كتاب طارق السعدي

Mittels schwarzem Humor konfrontiert uns Alsaadi in seinen Illustrationen mit der Grausamkeit und Absurdität von Ungerechtigkeit. „Breaking News“ präsentiert Bilder aus einer surrealen Welt, die provozieren und bewusst mit dem noch Aushaltbaren spielen. Die Besucher*innen stellen sich unweigerlich die Frage, ob sie nicht auch von den herrschenden Machtverhältnissen und der daraus resultierenden Ungerechtigkeit in unserer realen Welt profitieren. Wird live übertragen. Infos unter www.menschenrechte.kargah.de

kargah e. V. gefördert von Stadt Hannover, Zentrale Angelegenheiten Kultur

kargah Kulturkiosk
Stärkestr. 19A, 30451 Hannover
Eintritt: frei
Anmeldung erforderlich unter kultur@kargah.de

VERANSTALTUNGSSREIHE 2020

— the unfound

here
we are
still waiting
for you to return.

at night,
our mothers
still leave the front door open -
just in case
your feet
will find their way
back home.

our fathers
still leave a light on,
knowing
your eyes
will never witness light again.

did you hear about your sisters?
still setting the table for five,
even though they know
two of you will never arrive.

autumn already knocked on the door,
but it is only you
we are waiting for.

the ajvar has been preserved,
the peppers have been pickled,
and our grandmothers
even made you socks out of wool.

but you are not coming.

the plates remain full.



© Elona Beqiraj

Am Donnerstag, den 17.12. liest Elona Beqiraj im Kulturzentrum Pavillon aus ihrer Gedichtsammlung.

Die Gedichte stammen aus dem Band "und wir kamen jeden sommer" von Elona Beqiraj. re:sonar Verlag, Hannover, 8,00 Euro, ISBN 978-3-949048-01-2

Herkes xwedî mafê jiyân, azadî û ewleyiya şexsê xwe ye

Weibliche Genitalverstümmelung

Grausame Praxis in Deutschland auf dem Vormarsch

Dina Čavčić, kargah e.V., Flüchtlingsbüro

Bis 2030 sollte die Praxis der weiblichen Genitalverstümmelung weltweit beendet sein. Dieses Ziel ist so fern wie nie zuvor. In Deutschland steigt die grausame Praxis und weltweit sorgt die Coronakrise dafür, dass mehr Mädchen betroffen sind.

Starker Anstieg auch in Deutschland

Die weibliche Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation - FGM), bezeichnet die meist aus einer Tradition heraus begründete Entfernung oder Beschädigung der weiblichen Geschlechtsorgane, die leider immer noch in vielen Teilen der Welt verbreitet ist.

Laut UNICEF sind weltweit rund 200 Millionen Frauen und drei Millionen Mädchen von FGM betroffen. Durch die verstärkte Zuwanderung der vergangenen Jahre stieg in Deutschland die Zahl der Opfer weiblicher Genitalverstümmelung zuletzt stark an.

Einstufung als Verbrechen unwirksam

Die jüngste Erhebung der Bundesregierung schätzt, dass zwischen 2.785 und 14.752 Mädchen in Deutschland von weiblicher Genitalverstümmelung bedroht sind. Im Vergleich zur Erhebung von 2017 ist das ein Anstieg von bis zu 160 Prozent. Rund 67.000 Frauen in Deutschland sind laut der Schätzung von Genitalverstümmelung betroffen – auch das ein starker Anstieg von rund 40 Prozent.

Insbesondere in Deutschland lebende Mädchen aus Somalia, Eritrea, Ägypten, Nigeria und Irak sind bedroht. Die Schätzungen können nur grob ausfallen. Die weibliche Genitalverstümmelung

ist in Deutschland strafbar und die Praxis wird im Verborgenen durchgeführt. Zudem werden in der Erhebung Frauen mit deutschem Pass oder ohne gültige Papiere nicht erfasst.

Die Praxis der Genitalverstümmelung in Deutschland war lange nur als Körperverletzung strafbar, wurde 2013 allerdings durch einen neuen Spezialstrafatbestand (§ 226a Stgb.) zu einem Verbrechen heraufgestuft. Derzeit erwägt die Bundesregierung, diesen Paragraphen auch für im Ausland begangene FMG anzuwenden. Laut Passgesetz wird außerdem der Pass entzogen, wenn eine Person eine FGM im Ausland plant. Die Zahl der Verurteilten ist laut Familienministerin Franziska Giffey (SPD) aber seit Jahren niedrig, weil die Praxis im Verborgenen durchgeführt wird.

Weltweit hat sich die Situation betroffener Mädchen und Frauen durch die Coronakrise noch verschärft. Der Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA) schätzt, dass rund zwei Millionen Mädchen, die ohne die Krise nicht betroffen wären, im kommenden Jahrzehnt Opfer der grausamen Praxis werden. In vielen ärmeren Ländern der Welt führt die verschärfte wirtschaftliche Lage in Kombination mit Schulschließungen dazu, dass die Familien junger Mädchen die Situation nutzen, die Genitalverstümmelung zu vollziehen.

2015 hatten sich 193 Länder Vereinten Nationen verpflichtet, die Praxis der weiblichen Genitalverstümmelung bis zum Jahr 2030 weltweit zu beenden. Derzeit sieht es nicht danach aus, dass dieses Ziel erreichbar ist.

Kontakt: 0511/126078-16, dina.cavcic@kargah.de, www.kargah.de

تشويه الأعضاء التناسلية الأنثوية

ممارسة قاسية في ألمانيا أيضاً في تزايد:

Autorin: Dina Čavčić, übersetzt von Dlbrin Ibrahim

يحملن جواز سفر ألماني أو بدون جواز سفر ساري المفعول

التصنيف كجريمة غيرساري المفعول:

لفترة طويلة، كان يُنظر إلى ممارسة تشويه الأعضاء التناسلية في ألمانيا فقط على أنها ضرر جسدي يعاقب عليه. (§ 226a من القانون الجنائي) لكنه أصبح جريمة خاصة جديدة في عام 2013 تدرس الحكومة الاتحادية في الخارج حالياً بالتطبيق هذه الفقرة.

وفقاً لقانون جوازات السفر في الخارج، سيتم سحب جواز السفر إذا كان الشخص يخطط لتشويه الأعضاء التناسلية الأنثوية. وفقاً لوزارة الأسرة فرانزيسكا جيفي (الحزب الاشتراكي الديمقراطي) منذ سنوات كان عدد المدانين منخفضاً لأن الممارسة كان يتم في الخفاء.

بسبب أزمة كورونا تم تشديد وضع الفتيات والنساء أكثر. صندوق الأمم المتحدة للسكان يقدران حوالي مليونين من الفتيات اللواتي لم يتأثرن بهذه الأزمة. فأنهم سيكونون في العقد القادم ضحية لممارسة قاسية. في العديد من البلدان الفقيرة في العالم، فإن

تفاقم الوضع الاقتصادي بالاقتران مع إغلاق المدارس يعني أن أسر الفتيات الصغيرات تستغل الوضع لإجراء تشويه الأعضاء التناسلية.

في عام 2015، التزم 193 من دول الأمم المتحدة عالمياً بحلول عام 2030. بإنهاء تشويه الأعضاء التناسلية ولكن لا يبدو الأمر في الوقت الحالي أن هذا الهدف قابل للتحقيق.

ممارسة تشويه الأعضاء التناسلية الأنثوية يجب ان تنتهي في جميع أنحاء العالم بحلول عام 2030

هذا الهدف بعيد المنال أكثر من أي وقت مضى. تزايد هذه الممارسة القاسية في ألمانيا وفي جميع أنحاء العالم.

تضمن أزمة كورونا إصابة المزيد من الفتيات لتشويه الأعضاء التناسلية الأنثوية (ختان الأنثوي) مما يسبب ازاله أو الإضرار بالأعضاء التناسلية الأنثوية، على اساس العادات والتقاليد. والتي للأسف لا تزال منتشرة في أجزاء كثيرة من العالم.

وفقاً لليونسيف، هناك حوالي 200 مليون امرأة وثلاثة ملايين فتاة في جميع أنحاء العالم يتم تشويه الأعضاء التناسلية الأنثوية.

لقد ارتفع عدد ضحايا تشويه الأعضاء التناسلية الأنثوية بشكل حاد في الآونة الأخير بسبب زيادة الهجرة في السنوات الأخيرة في ألمانيا.

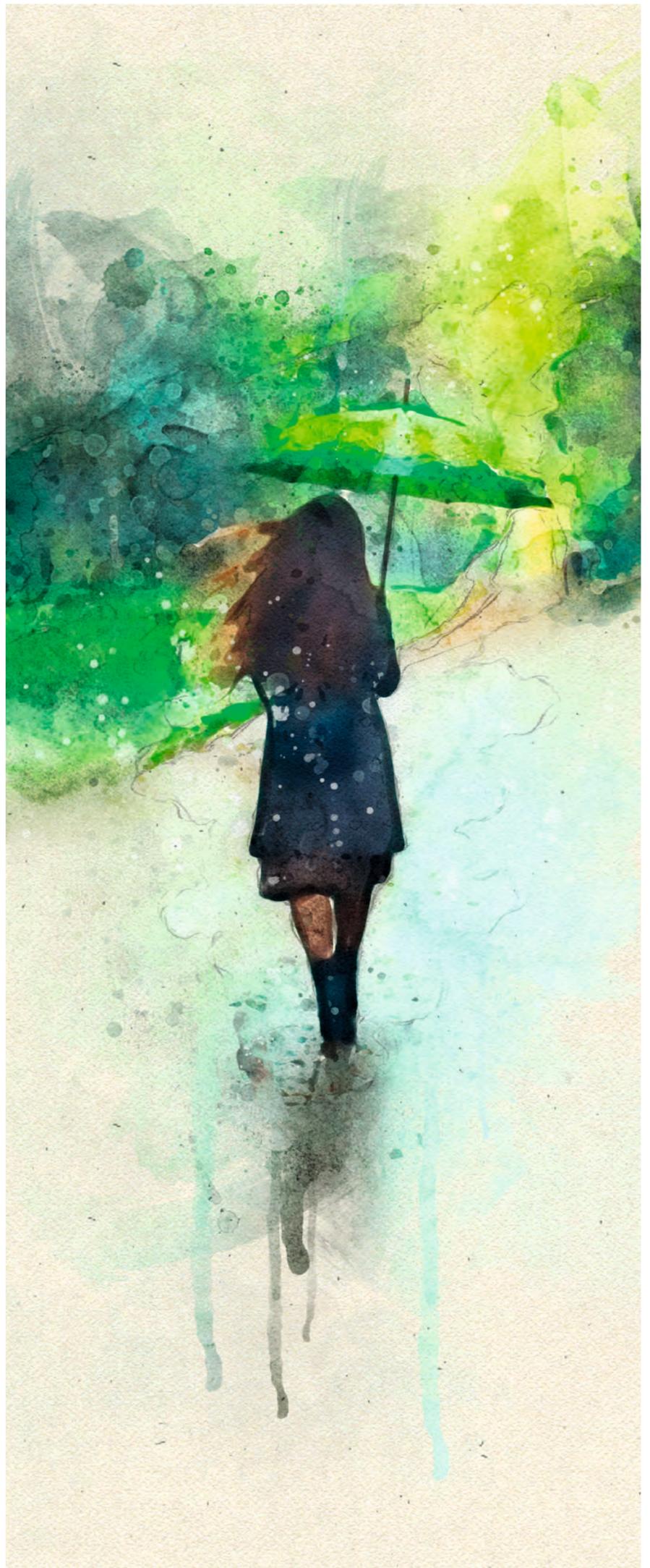
ارتفاع حاد في ألمانيا ايضا

يقدر أحدث مسح للحكومة الفيدرالية أنه بين 1475 و 2785 الفتيات في ألمانيا معرضات لختان الإناث. بالمقارنة بمسح عام 2017، فهذه زيادة تصل إلى 160 بالمائة. حوالي 67000 امرأة في ألمانيا

وفقاً للتقديرات، فإن ألمانيا تعاني من تشويه الأعضاء التناسلية - بما في ذلك الختان زيادة قوية بنحو 40 في المئة.

خاصة الفتيات من الصومال، إريتريا، مصر، العراق، نيجيريا المقيمت في ألمانيا

مهديدن. يمكن أن تكون التقديرات تقريبية فقط. يعتبر تشويه الأعضاء التناسلية جريمة جنائية في ألمانيا ولا تزال هذه الممارسة يتم تنفيذها "سرياً". بالإضافة إلى ذلك في الأستطلاع، تم تضمين النساء اللاواتي



Erklärung der Veranstaltungssymbole:



Präsenz und Stream



Nur Präsenz



Nur Stream

Menschenrechtsverletzung und Umweltzerstörung

Fleisch macht Hunger

Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro, Ingmar Vogelsang und Greta Bindernagel

Die rasante Ausbreitung des Coronavirus unter Mitarbeiter*innen von Fleischbetrieben in einigen Bundesländern rückte die Schattenseiten der Fleischindustrie wieder in den öffentlichen Fokus. Begünstigt wurden die massenhaften Ansteckungen durch zum Teil katastrophale Arbeits- und Wohnbedingungen der Arbeiter*innen. Vielfach werden osteuropäische Leiharbeiter*innen zu geringsten Löhnen und bei maximalsten Arbeitszeiten beschäftigt. Die Krise verdeutlicht: Auch Arbeitsrechtsverletzungen sind Menschenrechtsverletzungen. Doch nicht nur hierzulande werden für die Fleischproduktion Rechte übergangen: Landgrabbing für den Soja-Anbau und die Existenzbedrohung durch den Klimawandel sind die weniger sichtbaren Schattenseiten dieser Industrie.

Regenwälder für Tierfutter

Der Hunger nach Fleisch und die damit einhergehende Intensivtierhaltung führt im Globalen Süden dazu, dass immer mehr Fläche für den Anbau von Tierfutter verschwendet wird. Weltweit werden rund 90% des angebauten Sojas als Futtermittel verwendet. Dafür werden Regenwaldflächen im Amazonas gerodet. Die Ackerflächen werden zum Teil illegal enteignet, die meist indigene Bevölkerung wird gewaltsam vertrieben. Durch dieses Landgrabbing verlieren sie ihre Existenzgrundlagen.

Neben den katastrophalen sozialen Auswirkungen bedeutet der Soja-Anbau auch massive Umweltzerstörung: Pestizideinsatz, Gentechnik und der Verlust von Regenwald. Diese Aspekte sowie der Transport von Futtermitteln und Fleisch heizen den Klimawandel an. Die Landwirtschaft, vor allem die Fleischproduktion, sind dabei für 11-14% der globalen Treibhausgase verantwortlich. Die Auswirkungen bekommen besonders die Menschen im Globalen Süden zu spüren. Dort wird der Klimawandel immer häufiger auch zur Fluchtursache.

Corona macht soziale Ungerechtigkeiten sichtbar

Mit der (Zer)Störung bestimmter Ökosysteme ist eine Zunahme von Infektionskrankheiten wahrscheinlich. Zoonotische Erreger können über Wildtiere auf den Menschen oder auf Nutztiere überspringen und so zur Ursache von Pandemien werden. Die Corona-Pandemie hat dabei die sozialen und wirtschaftlichen Folgen einer globalen Virus-Ausbreitung gezeigt. Soziale Ungerechtigkeiten, wie in der Fleischindustrie, werden wieder sichtbar.

Um Menschenrechte in der gesamten Kette der Fleischproduktion zu schützen, müssen die rechtlichen Rahmenbedingungen wesentlich verbessert werden. Ein gesamtgesellschaftliches Umdenken ist notwendig. Auch die Reduktion des Fleischkonsums jedes*r Einzelnen spielt dabei eine wichtige Rolle. Also: Öfter vegetarisch essen! Und wenn Fleisch auf den Teller kommen soll, dann biologisch und regional aus artgerechter Tierhaltung.

Kontakt: (0511) 168 417 08
nachhaltigkeit@hannover-stadt.de

Sa., 05. Dezember 2020

14:30 - 16:00 Uhr

Workshop

**Bewegte Zeiten Ausdruckstanz-Workshop mit Sonia Rastelli**

Workshop

„Bewegte Zeiten“ (moving times) Workshop for expressive dance with Sonia Rastelli

ورشة عمل:

"الأوقات المضطربة"

ورشة رقص تعبيرية مع سونيا راستيلي

Alles, was uns bewegt - lässt sich tanzen. Gerade im Tanz ist das Zusammengehörigkeitsgefühl besonders groß. Menschenrechte und Solidarität – warum nicht dieses Thema körperlich ausdrücken. Und vor allem ist es ganz einfach...

Freizeitheim Linden

Freizeitheim Linden

Windheimstr. 4, 30451 Hannover
Teilnahmegebühr 8 €, erm. 6,40€, mit HannoverAktivPass 4 €
Anmeldung erforderlich unter FZH-linden@hannover-stadt.de

Sa., 05. Dezember 2020

15:00 Uhr

Ausstellung

**Vernissage zur Ausstellung „Signum Mortis“**

Exhibition

Vernissage for the exhibition „Signum Mortis“

معرض:

افتتاح معرض "Signum Mortis"

„Signum Mortis“ wird vom Fotografen Wolf Böwig und einem Einführungsvortrag des Historikers Habbo Knoch aus Köln eröffnet.

Flüchtlingsrat Niedersachsen

Pavillon

Lister Meile 5, 30161 Hannover
Eintritt: frei

Mo., 07. Dezember 2020

17:00 - 19:00 Uhr

Vernetzung

**Agenda-Plenum**

Networking

Plenum of the Agenda

الشبكات:

جدول الأعمال العام

Das Agenda-Plenum dient der Information, dem Austausch und der Vernetzung von Vereinen, Einrichtungen, Initiativen, Politik, Verwaltung und interessierten Bürger*innen rund um das Thema nachhaltige Entwicklung in Hannover. Am 07.12. werden u.a. das soziale Straßenmagazin Asphalt und das Menschenrechtsbündnis vorgestellt.

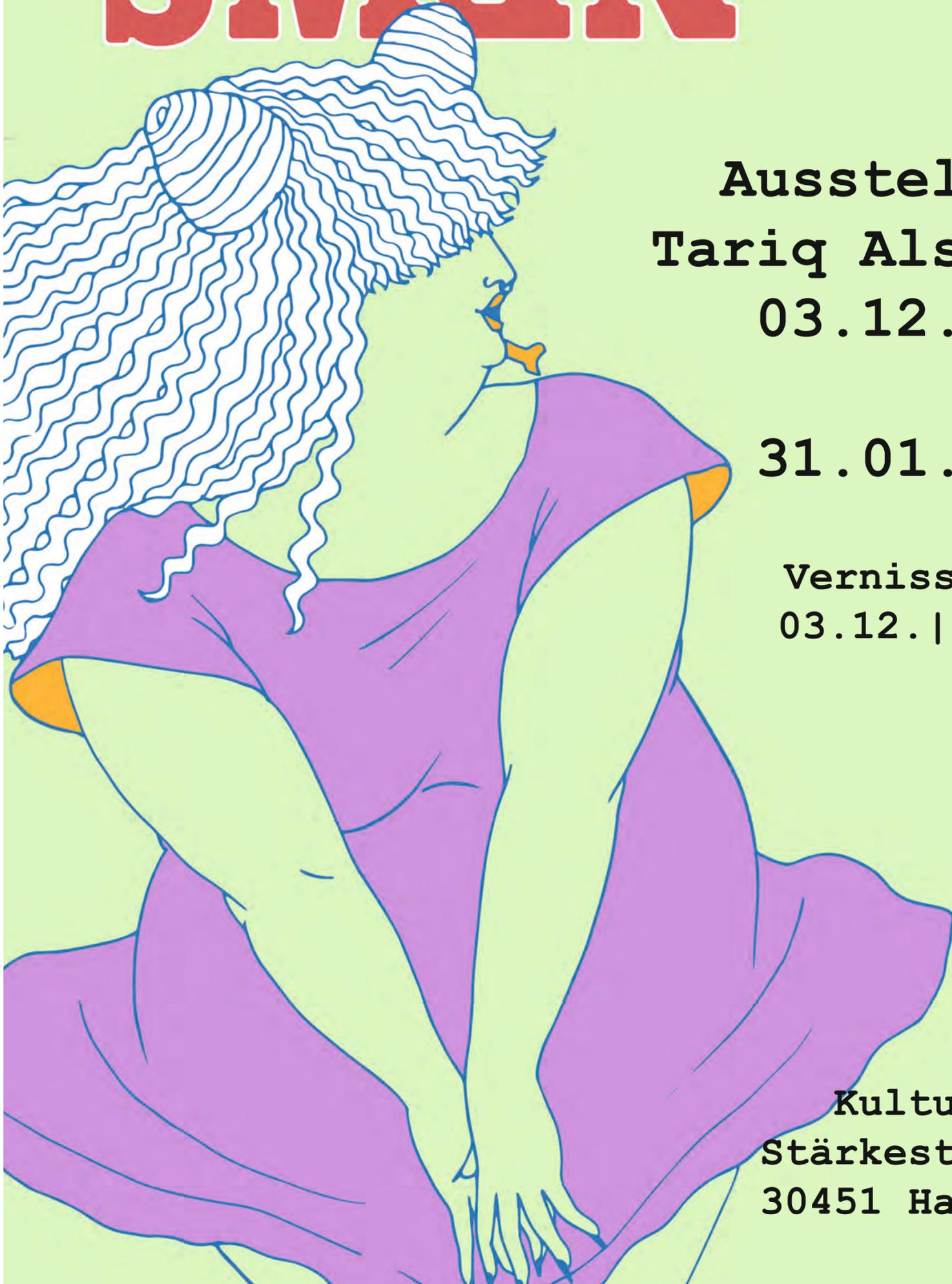
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro
der Landeshauptstadt Hannover

Faust e. V. - Warenannahme

Zur Bettfedernfabrik 3
30451 Hannover
Eintritt: frei

Jeder Mensch hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.

BREAKING SMEN



**Ausstellung
Tariq Alsaadi
03.12.2020
bis
31.01.2021**

**Vernissage am
03.12. | 18 Uhr**

**kargah
Kulturkiosk
Stärkestr. 19A
30451 Hannover**

Erklärung der Veranstaltungssymbole:



Präsenz und Stream



Nur Präsenz



Nur Stream

Kinderrechte umsetzen!

Bildungsteilhabe für alle sichern!

Janusz Korczak Humanitäre Flüchtlingshilfe e.V. - JKV

„Kinderrechte sind auch in Zeiten von Corona vollumfänglich gültig“

schreibt das Deutsche Institut für Menschenrechte am 2.4.20. Daraus folgert es u. a.: „Auch die in der UN-Kinderrechtskonvention verbrieften Förder- und Beteiligungsrechte von Kindern sind in der gegenwärtigen Notsituation umzusetzen. Beispielsweise sind viele Kinder aktuell in ihren Bildungschancen stark beeinträchtigt, etwa weil sie improvisierte digitale Lernangebote nicht wahrnehmen können oder keinen Zugriff auf eine Unterstützung im selbstorganisierten Lernen haben. Hier ist der Staat in der Pflicht, die betroffenen Kinder zu unterstützen.“

Der JKV* (Janusz Korczak Humanitäre Flüchtlingshilfe e.V.) setzt sich deswegen für die ohnehin benachteiligten Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien in prekären Situationen, insbesondere in Geflüchteten- und Obdachlosenunterkünften, ein. Ihnen fehlen meist wesentliche Grundvoraussetzungen für die Teilnahme an Corona bedingten Bildungsangeboten. Zum Inkrafttreten der neuen Satzung für die Unterkünfte am 1.8. teilte die Verwaltung mit, dass der Wunsch der Politik, WLAN Anschlüsse in den Unterkünften zu installieren aufgenommen wurde, jedoch bis zum 1.8.20 nicht vollständig umgesetzt werden könne.

„Bildung darf nicht warten“

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stehen in diesen Zeiten damit verstärkt auch vor existenziellen Fragen: Wie geht es jetzt mit

Schule, dem evtl. fehlenden Abschluss oder mit meiner Ausbildung weiter? Kann ich die notwendigen „Integrationsleistungen“ z.B. zur Erteilung eines Aufenthaltes für gut integrierte Jugendliche erfüllen? Sie erleben Rückschritte und weiteren Stress und wünschen sich die notwendige Unterstützung, wie es Sanaz (12) eindrucksvoll in einem Video auf der Internetseite des Flüchtlingsrats Niedersachsen zum Ausdruck bringt: „Es war schon schwierig mit einem Handy und drei Personen. Wenn ich z.B. zur gleichen Zeit wie mein Bruder Unterricht hatte, gab's (...) die ganze Zeit Stress, und ehrlich gesagt, wusste ich überhaupt nicht, wie wir weiterkommen würden. Ich wünschte mir, wir könnten uns Internet holen und einen PC, damit meine Mutter auch online Unterricht machen kann und ich auch.“

Vor diesem Hintergrund ermahnten im Juli Landesflüchtlingsräte, PRO ASYL, BumF e.V. und GEW die verantwortlichen Akteure. „Bildung darf nicht warten“ erinnerte GEW-Vorsitzende Tepe. Es dürfe keine weitere Zeit verloren gehen, um geflüchteten Schüler*innen den Anschluss im neuen Schuljahr zu ermöglichen.

Der JKV engagiert sich dafür, dass zum Beginn des neuen Schuljahres die notwendige technische Ausstattung sowie zusätzliche finanzielle, pädagogische und ehrenamtliche Unterstützung gewährleistet sind. Wir appellieren an die Behörden, dass die aufgrund der Benachteiligungen entstandenen und entstehenden Lücken bei der Entscheidung über den Aufenthalt der Betroffenen berücksichtigt werden.

Kontakt: www.jkv-hannover.de



VERANSTALTUNGSSREIHE 2020

Di., 08. Dezember 2020
19:00 Uhr
Plenum



Menschenrechte auf der Strecke – Europas Flüchtlingspolitik auf der Balkanroute

Plenum
Human Rights on the track - Europe's refugee policy on the route of Balkan route

اجتماع عام:
حقوق الإنسان على المحك -
سياسة اللاجئين الأوروبية على طريق البلقان

Die Gruppe ‚Border Violence Monitoring‘ beleuchtet die aktuelle Situation von Menschen auf der Flucht auf der Balkanroute, bewertet diese aus menschenrechtlicher Sicht und ordnet sie ein in die gegenwärtige europäische Flüchtlingspolitik.

Flüchtlingsrat Niedersachsen

Pavillon
Lister Meile 4, 30161 Hannover
Eintritt: frei

Do., 10. Dezember 2020
17:00 Uhr
Kundgebung



Menschenkette gegen die Verbrechen des islamischen Regimes im Iran sowie aller Diktaturen weltweit

Rally - Human chain against the crime of the Iranian regime and against all other dictatorships worldwide

مظاهرة:
السلسلة البشرية ضد جرائم النظام الإسلامي في إيران وجميع الديكتاتوريات في جميع أنحاء العالم

Am 10. Dezember 2020 jährt sich die Unterzeichnung der UN-Deklaration der Menschenrechte zum 72. Mal. Zu diesem Anlass wollen wir am Steintorplatz eine Menschenkette bilden, um gegen die Verachtung der Menschenrechte durch das islamische Regime, sowie aller Diktaturen weltweit, zu protestieren. Macht mit!

Forum der iranischen Demokrat*innen und Sozialist*innen in Hannover, kanoon.hannover@gmail.com

Steintorplatz, 30159 Hannover

Di., 15. Dezember 2020
19:00 Uhr
Diskussion



Die aktuelle Situation von Rom*nija auf dem Balkan und hier

Discussion
The current situation of Roma people on the Balkan and here

نقاش:
الوضع الحالي لروم * نيجا في البلقان وهنا

Ein Abend mit dem ‚Roma Center Göttingen‘ über die aktuelle Situation von Rom*nija sowohl auf dem Balkan als auch hier.

Flüchtlingsrat Niedersachsen

Pavillon
Lister Meile 4, 30161 Hannover
Eintritt: frei

Derechos de nin@s

Aseguren la participación educativa ya!

Janusz Korczak Humanitäre Flüchtlingshilfe e.V. - JKV, übersetzt von J. Meier-Wiedenbach

„Los derechos de la niñez siguen absolutamente vigentes también durante la pandemia.“

escribe el Deutsche Institut für Menschenrechte el 20 de abril 2020. Deduce entonces: „También los derechos al fomento y la a participación garantizados en la convención de los derechos de la niñez de la ONU tienen que ser aplicados en la actual situación de emergencia. Por ejemplo, hay much@s niñ@s cuy@s posibilidades para la educación están limitados ahora, porque no pueden participar en medidas de aprendizaje digitales improvisadas o porque no tienen apoyo para auto-organizar su proceso de aprendizaje. El estado tiene la responsabilidad de apoyar a est@s niñ@s.“

JKV (Janusz Korczak Humanitäre Flüchtlingshilfe e.V.) se compromete entonces con l@s niñ@s, jóvenes y familias de por sí marginados en situaciones precarias especialmente en albergues para refugiad@s y gente sin techo. Mayoritariamente no tienen los requisitos elementales para participar en las actuales ofertas educativas dictadas por el corona. Con la implementación de los nuevos estatutos para los albergues el 1o de agosto, la administración anunció que incluyen el deseo de la política de instalar red inalámbrica en los albergues. Sin embargo, no iba a ser implementado completamente para el 1o de agosto 2020.

L@s niñ@s y jóvenes ahora también están enfrentando cuestiones existenciales: cómo voy a

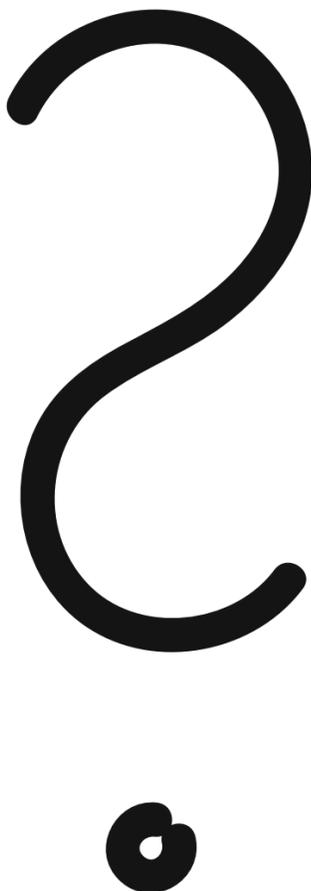
seguir con la escuela, con la formación vocacional? Qué pasa si no logro graduarme? Voy a poder cumplir con los „requisitos de integración“ necesarios por ejemplo para la estancia legal para jóvenes “bien integrad@s”? Experimentan retrocesos y más estrés y quieren el apoyo necesario, como explica impresionantemente Sanaz (12) en un video en la pagina web del Flüchtlingsrat Niedersachsen: „Estuvo difícil con un móvil y tres personas. Por ejemplo, si yo tenía clase al mismo tiempo que mi hermano, hubo estrés (...) todo el tiempo, y honestamente, no sabía cómo íbamos a avanzar. Quisiera tener internet y un ordenador para que también mi madre pudiera participar en sus clases digitales igual que yo.“

„La educación no debe esperar“

Ante esta situación, Landesflüchtlingsräte, PRO ASYL, BumF e.V. y el GEW hicieron un llamamiento a los actores responsables en julio. „La educación no debe esperar“, la presidenta del GEW Tepe recordó. Que no se podía perder más tiempo para que alumn@s refugiad@s pudieran estar a la altura para el próximo año escolar.

JKV trabaja para que estén garantizados herramientas técnicas así como adicional apoyo financiero, pedagógico y personal al principio del nuevo año escolar. Llamamos a la administración que para las decisiones de estancia legal tomen en cuenta las carencias resultando de dichas situaciones de las personas afectadas.

Contacto: www.jkv-hannover.de



Ogni individuo ha diritto al lavoro, alla libera scelta dell'occupazione, a condizioni di lavoro giuste e soddisfacenti e alla protezione dalla disoccupazione.

Arbeitssicherheit in Krisenzeiten

Palästinensische Arbeiter*innen ohne Schutz

Astrid Wortmann, Palästina Initiative Region Hannover

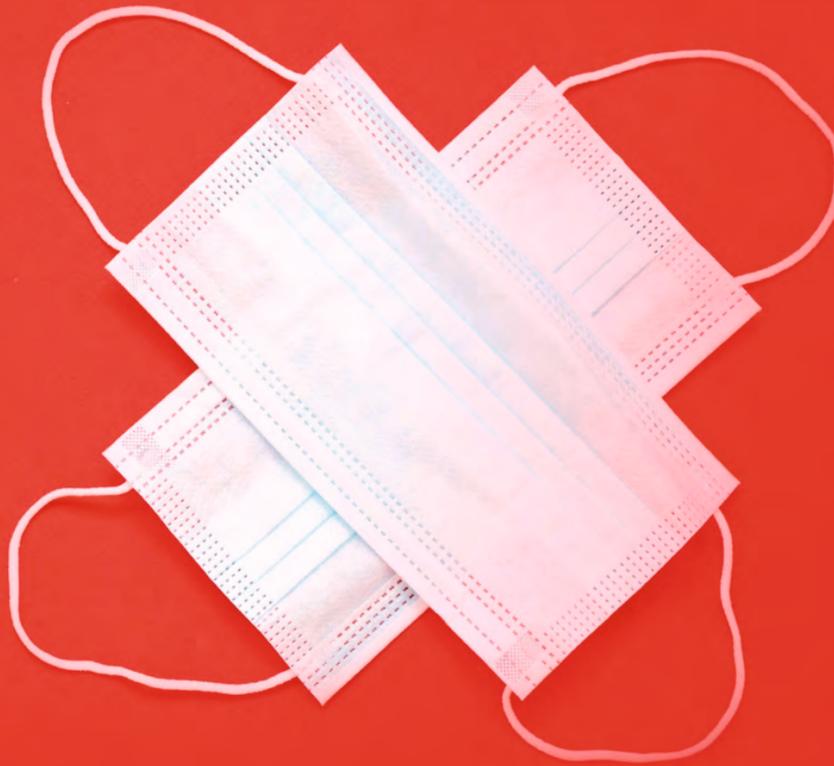
Vor dem Lockdown waren fast 130 000 palästinensische Arbeiterinnen und Arbeiter in der Westbank gezwungen, in Israel oder den illegalen Siedlungen zu arbeiten, um zu überleben. Wie überall in der Welt zeigt die Pandemie, dass diese ausgebeuteten Arbeiter*innen eine Arbeit leisten, von der die israelische Wirtschaft abhängig ist.



Foto: Gordon Welters

Deshalb hat der israelische Staat trotz der aktuellen Gesundheitskrise 40.000 dieser Arbeiter*innen aufgefordert, weiterhin in Israel zu arbeiten, während die Israelis ihre Wohnungen nicht verlassen dürfen.

Obwohl palästinensische Arbeiter*innen laut israelischem Gesetz seit 1970 dieselben Rechte haben wie die israelischen Arbeiter*innen und obwohl sie gemäß dem Oslo-Abkommen seit 1993 Beiträge an die israelische Gewerkschaft Histradut zahlen, sorgt diese Gewerkschaft nicht für ihren



Schutz. In Folge der Einschränkungen hat die israelische Regierung der israelischen Arbeiterschaft Arbeitslosenunterstützung gewährt, davon aber die palästinensischen Arbeiter*innen ausgeschlossen, obwohl sie Beiträge zahlen. WAC-MAAN, Kai Laoved und der israelische Bürgerrechtsverband (Association for Civil Rights in Israel) weisen außerdem darauf hin, dass die israelische Regierung möglicherweise den Kranken-Unterstützungsfond (Sick Pay Fund) nutzt, in den die palästinensischen Arbeiter*innen in den vergangenen Jahrzehnten eingezahlt haben, ohne dass sie im Krankheitsfall eine Lohnfortzahlung beantragen konnten.



Foto: Gordon Welters

Quelle: Palästina Journal, Ausgabe 16, September 2020

— kollomoqi

*nëse një erë ma kujton
fytyrën tënde, nanë
atëherë është era e kollomoqit te pjekur.*

*nuk kaloj as edhe një ditë vere
asniher, jo asniher
që ty nuk erdha me t'pa
se ne duar fshehurazi kisha diçka.*

*dhe ti prej ballkonit tënd
më shihje plot gaz e lumturi
se unë me kollomoq te pshtjellur në duar
vija gjithmonë tek ti.*

*prandaj, kur më pyesin
si e shuaj unë mallin për ty
i them që në korzë të pejës rri,
aty ku kollomoqi piqet mbi prush
e zemra ime digjet si dushk.*

*sa herë që fytyra jote
më vjen në mendje
iki n'pejë.
me t'kërku për me t'përqaftu
kollomoqin e pshtjellur me t'a pru.*

Am Donnerstag, den 17.12. liest Elona Beqiraj im Kulturzentrum Pavillon aus ihrer Gedichtsammlung.

Die Gedichte stammen aus dem Band "und wir kamen jeden sommer" von Elona Beqiraj. re:sonar Verlag, Hannover, 8,00 Euro, ISBN 978-3-949048-01-2



Erklärung der Veranstaltungssymbole:



Präsenz und Stream



Nur Präsenz



Nur Stream



© Istvan Farkas

Ungarisch

GYOMORSZÁJBÓL

Akár a föld gyomrából a kőolaj
feltör belőlem a szó.

Természetesen, akár a földgáz
előbb a kép jelenik meg.

Ès magamba szívom. és szaglászom
és elbódít
és biztos vagyok
e furat nem fogja hiába
a gépezetet elnyűni, az agytekervényeket
az álomtól elkobzott sejteket

Akár a föld gyomrából a kőolaj
feltör belőlem a szó

Gondolataimban már kórházakat
építek, és árvaházakat
és kutakat a vándoroknak
és diófákat, almáfákat ültetek az éhezőknek
mert, istenem,
a szó dúsagdaggá fog tenni
akár a föld gyomrából a kőolaj.

Ès faragom és csiszolom
és kovácsolom, gyűrűvé
nyakörvé legyen a szó
gyémántá válljon, arannyá,
vagy legalább bölcsességkővé

és akkor mindig
akár a föld gyomrából a kőolaj
a szó elapad



© Istvan Farkas

Autor: Istvan Farkas

AUS DEM BAUCH HERAUS

Wie aus dem Bauch der Erde das Öl
so bricht aus mir das Wort.

Ganz natürlich, wie das Erdgas
zuerst erscheint eine Vision.

Ich atme es ein und rieche es
und es betäubt
und ich bin sicher
in dieses Loch wird nicht umsonst
die Maschinerie der Schaltkreise
im Gehirn bohren
die vom Traum gestohlenen Zellen

Wie aus dem Bauch der Erde das Öl
so bricht aus mir das Wort.

In meinen Gedanken baue ich schon
Krankenhäuser und Waisenhäuser
und Brunnen für Wanderer
Ich pflanze Nussbäume, Apfelbäume
für die Hungrigen
weil, mein Gott,
das Wort wird mich reich machen
ebenso wie aus dem Bauch der Erde das Öl.

Ich schnitze und feile
und schmiede zur Halskette das Wort
es soll zum Diamanten werden, zu Gold
oder wenigstens ein Stein der Weisheit

und dann wird immer
das Öl wie aus dem Bauch
der Erde brechen

das wird wird versiegen



© Istvan Farkas

Serbisch

IZ UTROBE

Kao iz utrobe zemlje nafta
šikne iz mene reč.

Naravno kao zemni gas
javi se najpre slika.

I udahnem je, i mirišem
i opija me.
I siguran sam
ova bušotina neće uzalud
mašine habati: moždane vijuge
čelije od sna otrgnute.

Kao iz utrobe zemlje nafta
šikne iz mene reč.

U mislima već gradim
bolnice, i domove za siročad,
i česme za putnike namerike,
i orahe, jabuke sadim za gladne,
jer, zaboga,
reč će mi doneti bogatstvo
kao iz utrobe zemlje nafta.

I onda je klešem i brusim
i kujem, prstenje,
djerdan da od reči istkam,
dijamant da postane, zlato
ili bar kamen mudrosti.

A onda uvek
kao iz utrobe zemlje nafta,
reč presahne

Do., 17. Dezember 2020

19:00 Uhr

Lesung



„Die guten Tage“ (Marko Dinić) und
„und wir kamen jeden sommer“ (Elona Beqiraj)

Lecture

„Die guten Tage“ „The Good Days“
(Marko Dinić) und / and
„und wir kamen jeden sommer“ „and
we came every summer“ (Elona Beqiraj)

قراءة:

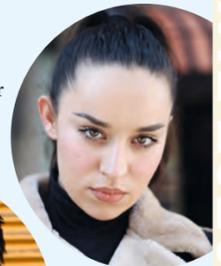
"الأيام الجيدة" (ماركو دينيتش)
"ايلونا بيكرائي" وكننا تأتي كل صيف"

Moderierte Lesung mit Marko Dinić
und Elona Beqiraj und ihren Texten
„Die guten Tage“ (Dinić) und „und wir
kamen jeden sommer“ (Beqiraj). Einmal
prosaisch, einmal lyrisch, bieten
diese beiden jungen Schriftsteller*innen
sehr unterschiedliche literarische
Zugänge zum Thema Flucht, Vertreibung
und Exil.

Flüchtlingsrat Niedersachsen

Pavillon

Lister Meile 4
30161 Hannover
Eintritt: frei



So., 20. Dezember 2020

15:00 Uhr

Finissage



Die Sprachlosigkeit überwinden –
ins Gespräch kommen über Krieg
und Frieden

Finissage

Overcome speechlessness – get into
conversation about war and peace

النهاية:

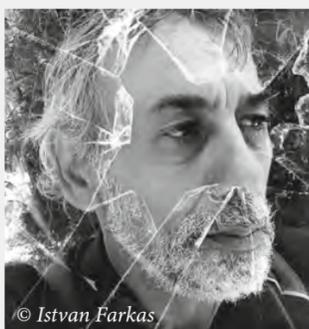
تغلب على الصمت - ابدأ الحديث عن الحرب
والسلام

Finissage und Auswertung der inter-
aktiv angelegten Ausstellung „Signum
Mortis“. Sprachlosigkeit soll über-
wunden und das Gespräch über Krieg
und Frieden auf dem europäischen
Kontinent gefunden werden. Der Foto-
graf Wolf Böwig berichtet über seine
Erfahrungen aus den Foto-Reportage-
reisen sowie seinen Ausstellungsprojek-
ten hier in Deutschland.

Flüchtlingsrat Niedersachsen

Pavillon

Lister Meile 4
30161 Hannover
Eintritt: frei



© Istvan Farkas

Infos zum Autor:

Istvan Farkas lebt in Hannover. Er
schreibt auf deutsch, serbisch und
ungarisch über seine Erfahrungen
mit Migration, Diskriminierung und
Roma-Sein.

Lesung, Film, Musik: Immer im Dazwischen
„Nicht genug Roma, nicht genug Ungar, nicht genug Serbe“

Do, 26. November 2020, 19:00- 21:00 Uhr
kargah-Bibliothek, Zur Bettfedernfabrik 3

Termin nach Absprache,
je 9 - 12 Uhr
Workshop



Kinderrechte „Denk-Mal“ Workshop für
Schulklassen ab der 3. Klasse

Workshop
Children's rights "Denk-Mal" (a monument
to think about) Workshop for school-classes
from the 3rd degree on

ورشة عمل:

حقوق الأطفال "فكر لمره"

ورشة عمل لصفوف المدرسة ابتداءً من الصف الثالث

In einem Workshop für Kinder wollen wir
die einzelnen Artikel der Menschenrechte
besprechen und anschließend eine Skulptur
dazu erstellen.

Freizeitheim Linden

Windheimstraße 4 | 30451 Hannover
Teilnahmegebühr 4 €,
mit HannoverAktivPass kostenfrei
Anmeldung erforderlich unter
FZH-linden@hannover-stadt.de

SOLIDARITÄT IN DER KRISE !?

Mi, 18.11. | 19 Uhr

Faust e. V. Warenannahme
Zur Bettfedernfabrik 3

Auftaktveranstaltung des Bündnisses ‚Menschenrechte grenzenlos‘

In der Podiumsdiskussion beleuchten wir die Lage der Menschenrechte vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie und des derzeit in vielen Teilen der Welt aufflammenden Rassismus aus ganz unterschiedlichen Perspektiven.

Im Anschluss an das Podiumsgespräch ist das Publikum eingeladen, Fragen zu stellen. Die Teilnahme ist auch online per Faust-TV-Livestream möglich (mensenrechte.kargah.de). Fragen aus dem Chat fließen ebenfalls in die Diskussion ein. Moderation: Hanna Legatis.

Joanna Mechnich
Nds. Landeszentrale für politische Bildung

Thomas Jatzkowski
Verkäufer des Magazins „Asphalt“

Johanna Thiemecke
Amadeu Antonio Stiftung

Johanna Joachim
Medizinstudentin und freiwillige Helferin im Flüchtlingslager auf Samos

Sepehr Sardar Amiri
Gründer von Corona-Hilfsinitiativen

Aktions- und Workshoptag

SOLIDARISCH FÜR MENSCHENRECHTE

Sa, 28.11. 14 - 19 Uhr

Freizeitheim Linden
Windheimstraße 4

Bündnisveranstaltungen

Bündnisveranstaltungen

Illustration: Sri Hartini Santo

BÜNDNIS HANNOVER

MENSCHENRECHTE GRENZENLOS



Programm + Infos:

www.menschenrechte.kargah.de

Menschenrechte grenzenlos – Bündnis Hannover

Bündniszeitung

MENSCHENRECHTE GRENZENLOS

Redaktion:
Kathrin Apelt, Tinka Greve, Silke van Laak, Anja Lutz,
Jutta Meier-Wiedenbach

Projektleitung: Kathrin Apelt, kargah e. V.
Gestaltung: Julius Paul, Dimitrij Czepurnyi, kargah e. V.
Druck: Druckzentrum Braunschweig
Auflage: 17.000 Exemplare

Argus print media Verlag (UG), Hannover

Für die Artikel und das dazugehörige Bildmaterial zeichnen sich die jeweiligen Autor*innen und Organisationen verantwortlich.

Medienpartner: Welt-in-Hannover.de

